

nischen Handels- und Schiffsverkehrs begründen. Er wird nicht nur der deutschen Kammerindustrie Nutzen bringen, sondern auch den deutschen Handel nach Japan den Weg öffnen. Daneben ist die politische Bedeutung des Vertrages nicht zu unterschätzen. Sie liegt in dem guten Zusammenwirken des deutschen Vorkriegs in Tokio, Dr. Soli, mit dem zuständigen japanischen Stellen einschließlich des neuen japanischen Ministerpräsidenten, dessen persönlichem Eingreifen der Abschluss des Vertrages in hervorragender Weise zu verdanken ist. Und nun zur Außenpolitik! Sie wurde in der letzten Woche durch den deutsch-belgischen Notenwechsel beherrschet, dessen Ursache der Angriff des belgischen Kriegsministers Broqueville auf die Reichswehr war. Die Auseinandersetzung ist im Interesse einer Annäherung der Völker bedauerlich, zu scheitern brauchen wir sie aber nicht; denn der belgische Minister hat auch nicht ein Wort seiner Behauptungen beweisen können. Sollte er bündige Beweise in Händen, so würde er sicher schon im Februar dieses Jahres, als er zum ersten Male ähnliche Klagen gegen die Reichswehr erhob, die Angelegenheit vor die Vorkriegskonferenz gebracht haben, die ja bekanntlich nicht ungern "Verfehlungen" Deutschlands festgestellt hat. Schon die Tatsache, daß er diesen Weg nicht gegangen ist, zeigt gegen die Beweiskraft der "Dokumente", die Monsieur Broqueville als sicherer und zuverlässiger Quelle erhalten haben will. Wir glauben das Richtige zu treffen, wenn wir vermuten, daß die Quelle weniger zuverlässig als dunkel ist, sonst würde sie der Minister gewiß nennen. Offenbar stammen die "Dokumente" aus belgischer Spionagetätigkeit in Deutschland. Es ist bekannt, daß Spione sehr häufig falsche und erfindene Berichte liefern. Ein an verantwortlicher Stelle stehender Mann sollte sich deshalb hüten, solche Mitteilungen zur Unterlage von Anlagen in der Öffentlichkeit zu machen. Wahrscheinlich hat seine Rede nur den Zweck gehabt, den Nationalisten Wasser aus ihre Mühlen zu liefern, damit diese umso fruchtbarer gegen eine vorzeitige Rheinabräumung klappern können. Die Reden Poincarés dienen ja demselben Ziel. In seiner letzten Rede bei der Enthüllung eines Denkmals für den unbekannten französischen Soldaten in Brüssel hat er sich, an seiner Unvollständigkeit gemessen, eine weisse Wäsche auferlegt. Zwar sucht er in vorzüglichen Wendungen die Behauptung zu widerlegen, daß Belgien schon vor Ausbruch des Krieges zur Aufgabe seiner Neutralität entschlossen gewesen sei, was geltend für ihn die Verträge noch immer für unabänderlich, was ist für ihn Frankreichs Sicherheit noch immer bedroht, aber er mußte anerkennen, daß Deutschland seine Verpflichtungen in der Entlassungsfrage erfüllt hat. Er registrierte das als Zeichen der Entspannung und versicherte auch seine absolute Aufrichtigkeit, eine Annäherungspolitik entsprechend Genf und Locarno zu betreiben. Die Reden Poincarés verbinden uns leider, an einen plötzlichen Gefühnswechsel bei ihm zu glauben. Seine Aufrichtigkeit könnte er am besten unter Beweis stellen, wenn er für eine halbjährige Räumung des Rheinlandes sorgen würde, auf die wir auch nach englischer Auffassung ein Recht haben. Wenden wir uns den Vorgängen im Auslande zu, so ist festzustellen, daß die blutigen Wiener Unruhen vom Freitag der vorletzten Woche starke Nachwirkungen in der abgelaufenen Woche zur Folge hatten. Der Generalstreik mußte unter dem Druck der Gegenbewegung in den österreichischen Ländern nach 48 Stunden bedingungslos abgebrochen werden, und von den erhobenen politischen Forderungen konnte die Sozialdemokratie auch nicht eine einzige durchsetzen. Das bedeutet zweifellos einen erheblichen Verlust an Ansehen für die österreichische Sozialdemokratie. Die Schulfrage wird im österreichischen Nationalrat noch zur Erörterung kommen. Heute schon darf man aber sagen, daß die Ausfällungen in diesem Umfange nur möglich waren, weil das Volk jahrelang verpetert worden ist. Das Schattendrama der Wiener Unruhen ist, sondern das Fünftage, das den angehängten Rindstich zur Entladung brachte. Wägen nicht nur in Österreich, sondern auch in Deutschland alle Parteien daraus die entsprechende Lehre ziehen. Zum Schluss muß noch des Todes Königs Ferdinands von Rumänien gedacht werden, jenes Höhensturzschicksal, der nur ein Schattenspiegelmännchen in Zukunft geführt hat. Soweit der Einfluß des Hofes ging, wurde er von der Königin Mary geltend gemacht, in deren Adern englisches und russisches Blut rollt. Im übrigen herrscht gerade in Rumänien wie in keinem anderen Lande eine struppellose Parteilichkeit. Bratianu, der vor kurzem wieder zur Macht gelangt ist, wird schon dafür sorgen, daß dem abgedankten Kronprinzen Carol eine Rückkehr unmöglich gemacht wird. Der eingetragene Regentkronprinz, der anstelle des erst fünfjährigen Königs Michael die Regierungsgeschäfte führt, dürfte tatsächlich wenig zu sagen haben. In Wirklichkeit ist Bratianu der ungeliebte König. Er wird alles daran setzen, daß seine Macht nicht erschüttert wird. R. F.

Dr. Curtius über das Handwerk.

Lüneburg, 24. Juli.
Auf dem achten nordwestdeutschen Handwerkerkongress in Lüneburg hielt Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius eine große, angelegte Rede, in der er zunächst die erfreuliche Tatsache feststellte, daß sich das Handwerk in der Nachkriegszeit trotz aller gegenteiligen Tendenzen behauptet und weiter entwickelt habe. Seine Vertriebsformen hätten sich der fortschreitenden Entwicklung angepaßt. Die Beschäftigung lasse im allgemeinen auch nichts zu wünschen übrig, da sich trotz der Massenfabrikation die Qualitätsarbeit wieder in steigendem Maße durchsetze. Die Wandlung des deutschen Handwerkers habe sich allerdings nicht ohne Neuaufbau der Berufsvertretung vollziehen können, und er müsse dem Reichsverband des deutschen Handwerkes für seine tatkräftige Vertretung bei Regierung und Parlament und für seine vielfältige und fruchtbringende Arbeit, die er der Reichsregierung geleistet habe, seinen warmsten Dank aussprechen. So hoch er auch den Einfluss einer geschlossenen Organisation für die wirtschaftliche Hebung des Handwerkes einschätze, so glaube er andererseits doch nicht, daß schon heute der Zeitpunkt gekommen sei, um alle die organisatorischen Fragen, die in der

in Aussicht stehende Handwerksnovelle plane. B. die Einführung einer Handwerkerrolle, um festzustellen, ob ein Betrieb seinem inneren Charakter und der organischen Entwicklung nach ein Handwerksbetrieb sei. Hierdurch werde es möglich sein, einheitliche Gesichtspunkte für die Zugehörigkeit zum Handwerk herauszuarbeiten. Hierdurch dürfte dann auch die unklare Frage: "Fabrik oder Handwerk?" zur Ruhe kommen. Der Herr Grundbesitzer aber stets bleiben, daß das Handwerk selbst aus eigener Kraft seine wirtschaftliche Stellung behauptet. Hierhin gehöre auch die zu verbesserte Möglichkeit der Kapitalbeschaffung, besonders die langfristige Kreditgewährung. Ein Erfolg sei schon dadurch zu verzeichnen, daß der Sparkassen- und Giroverband beschlossen habe, den Sparkassen die Gewährung kleinerer Hypothekendarlehen zu empfehlen. Die beabsichtigte

Die ersten Ergebnisse der Reichswohnungszählung.

Berlin, 23. Juli.
Von der am 16. Mai durchgeführten Reichswohnungszählung, die vor allem eine Aufklärung über die Wohnverhältnisse der Bevölkerung, besonders über das Zusammenleben mehrerer Haushaltungen und Familien in einer Wohnung bringen sollte, werden jetzt für Preußen bereits die ersten vorläufigen Ergebnisse amtlich bekanntgegeben. In Preußen ist die Zählung in 3187 Gemeinden durchgeführt worden. Die jetzt vorgelegte Uebersicht umfaßt 19 preussische Großstädte mit mehr als 100.000 Einwohnern, nämlich Berlin, Essen, Magdeburg, Königsberg, Stettin, Barmen, Altona, Kassel, Wiesbaden, Mülheim a. d. Ruhr, Hindenburg, Witten, Gladbach, Düsseldorf, Hannover, Gelsenkirchen, Hamburg, Münster, Bochum und Erfurt. Die Uebersicht bringt neben der Wohnbevölkerung die Zahl der bewohnten Wohnungen und die Zahl der Haushaltungen, bei denen die zweiten und weiteren Haushaltungen, d. h. diejenigen, die zwar eine selbständige Hauswirtschaft führen, aber keine eigene Wohnung haben, sondern die Wohnung anderer Haushaltungen teilen, gesondert ausgewiesen werden. Es wird ferner die Zahl der leerstehenden Wohnungen angegeben, und zwar getrennt nach den Gründen für das Leerstehen. Es ergibt sich, daß sich bei den 19 Großstädten das Verhältnis der zweiten und weiteren Haushaltungen zu den Haushaltungen zwischen 4,01 Prozent als unterste und 14,33 Prozent als oberste Grenze bewegt. Die geringste Verhältniszahl zeigt die Stadt Barmen, an der obersten Grenze liegen vor allem

Eine amtliche Mitteilung über das Reichsschulgesetz.

Berlin, 23. Juli.
Amtlich wird mitgeteilt: Entgegen irreführenden Mitteilungen in der heutigen Morgenausgabe des "Berliner Tageblatts" hinsichtlich der Erledigung des Reichsschulgesetzes wird folgendes festgestellt:
Der Entwurf der Reichsregierung ist dem Reichsrat vom Reichsminister des Innern am 19. Juli amtlich zugeleitet worden. Demgemäß stand die neue Reichsratsdruckerei als zu erledigende Vorlage bereits auf der Tagesordnung der gestrigen Volltagung des Reichsrats. In dieser Sitzung ist dann auch die Ueberweisung des Entwurfs an die Ausschüsse des Reichsrats beschlossen worden.
Ebenjowenig wie die Mitteilungen über den tatsächlichen bisherigen Verlauf der Angelegenheit entsprechen auch die daran geknüpften Schlussfolgerungen des "Berliner Tageblatts" den Tatsachen. Selbstverständlich hält die Reichsregierung an dem Plan fest, den Reichsratsentwurf während der Sommerferien im Reichsrat zur Verabschiedung zu bringen, damit er pünktlich bei dem beabsichtigten Wiederzusammentritt des Reichstages am 26. September dem Reichstage zur Erledigung in erster Lesung vorliegt. Von einer beabsichtigten Verzögerung dieser Reichstagsberatung bis in den Oktober hinein ist keine Rede.
Ein Denkmal für Bassermann.
Berlin, 24. Juli.
Die "Tägliche Rundschau" veröffentlicht einen u. a. von Dr. Stresemann unterzeichneten Aufruf, in dem es heißt: "Die Deutsche Volkspartei, die Nachfolgerin der alten Nationalliberalen Partei, wünscht Ernst Bassermann in seiner Vaterstadt ein Denkmal zu setzen. An alle Parteifreunde richten wir die Bitte, uns bei der Erreichung dieses Zieles zu helfen."

Nachwehen der Wiener Unruhen.

Wien, 24. Juli.
Interessant ist die Feststellung, daß nahezu 50 % der Verhafteten schwer vorbestrafte Verbrecher sind, darunter einer wegen Brandlegung mit fünf Jahren Gefängnis und ein anderer wegen Mordversuchs mit vierjähriger Kerkerhaft. Die Untersuchung der politischen Zusammenhänge erstreckt sich auf die Agitation von kommunistischer Seite und auf die Hintermänner jener Propaganda, die bei der Demonstration die Arbeiterkassette behielt und durch ihr aggressives Vorgehen gegen die Wache deren Einschreiten veranlaßt haben. Diese Propaganda haben auch das Kommando zum Sturm auf die Wache und auf den Justizpalast sowie die Aufforderungen zu den Brandlegungen gegeben. Es scheint klar, daß tatsächlich ein Aufstand plan vorgelegen hat. Eine Anzahl von Zeugen konnte befohlen, daß am Freitag und Samstag der vorletzten Woche ein reglementierter Streikdienst zwischen den Schauplätzen der blutigen Ereignisse und gewissen bolschewistischen Vereinen organisiert war, die sich in Wien aufhielten.
Die Verhaftung des Abgeordneten Pled in Wien.
Wien, 24. Juli.
Das deutsche Auswärtige Amt hat durch die deutsche Gesandtschaft in Wien ein Schreiben des Präsidiums des preussischen Landtages wegen Freilassung des preussischen kommunistischen Landtagsabgeordneten Pled übermittelt. Zugleich wurde angefragt, ob es den Tatsachen entspreche, daß er nur wegen Ueberschreitung der Vorbestrafung verhaftet worden sei. Das Bundeskanzleramt erklärte, die Annahme, daß der Abgeordnete Pled nur wegen Ueberschreitung der Vorbestrafung verhaftet worden sei, treffe nicht zu, sondern es sei bei ihm auch kompromittierendes Material gefunden worden. Bevor der beim Landesgericht anhängige Untersuchung nicht abgeschlossen sei, sei ein Einschreiten der Bundesregierung nicht möglich.
Ein Telegramm der Heimatwehren an Dr. Seipel.
Zürich, 24. Juli.
Die Bundesleitung der alpenländischen Heimatwehren hat an den Bundespräsidenten Dr. Seipel folgendes Telegramm abgesandt: "Im Namen sämtlicher alpenländischen Heimatwehren ersuche ich, allen etwaigen Eingriffen, die Schulden der Ereignisse vom 15. Juli in die Regierung zu nehmen, unbefugten Widerstand entgegenzusetzen. Die Heimatwehren müßten sonst Maßnahmen ihrer Art ergreifen."

Tagung des großen Ausschusses für Exportversicherung.

Berlin, 24. Juli.
Im Reichswirtschaftsministerium fand gestern nachmittag eine Sitzung des großen Ausschusses der Exportkreditversicherung statt. Es wurde mitgeteilt, daß von den 6760 Anträgen mit einem Gesamtwert von 72 Millionen Mark 3629 Anträge im Werte von 56,6 Millionen Mark von dem Entscheidungsausschuss zugelassen worden seien, während 2839 Anträge mit einem Rechnungsbetrag von 34,5 Millionen von den Versicherungsgesellschaften und dem Ausschuss abgelehnt werden müßten. Der große Ausschuss genehmigte schließlich die Verlängerung des am 31. Dezember 1927 ablaufenden Generalertrages zwischen dem Reich und den Versicherungsgesellschaften bis zum 31. Dezember 1933, wobei der Abschluß von Versicherungsverträgen mit einer Auslaufzeit bis zum 31. Dezember 1936 in Aussicht genommen wurde.
Politische Uebersicht.
+ Empfang beim Reichspräsidenten. Der Reichspräsident empfing am Samstag den Vizepräsidenten in Washington, Freiherrn v. Malsban zum Vortrage.
+ Revision im Stresemann-Prozess. Rechtsanwält Dr. Müller hat gegen das Urteil des Landgerichts Plauen im Prozess Dr. Stresemann-Dr. Müller Revision eingelegt.
+ Die Großhandelsindexziffer vom 20. Juli. Die auf den Sonntag des 20. Juli 1927 berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts hat sich gegenüber der Vorwoche um 0,2 p. h. auf 187,7 (187,4) erhöht.
+ Altkanzler Dr. Hoffmann. In St. Gallen starb im 71. Lebensjahr der Schweizer Altkanzler Dr. Arthur S. Hoffmann. Er war von 1914 bis Juni 1917 Leiter des politischen Departements gewesen.
+ Dokumenten Diebstahl in London. In London wurden aus dem Auto eines Marineoffiziers wichtige Marine Dokumente gestohlen. Die englische Geheimpolizei hat umfangreiche Maßnahmen zu ihrer Wiedererlangung ergriffen.
+ Hörer private Vorlesungen belegt. In der Gesamtzahl der Hörer (abgesehen von den 417 Hörern der allgemeinen öffentlichen Vorlesungen) 5870 beträgt. Von den eingeschriebenen 4559 männlichen Studierenden entfallen auf das Rheinland 8217 (darunter 1019 Kölner), auf das übrige Preußen 1031, auf das übrige Deutschland 223, auf das Ausland 83; von den 620 Studentinnen auf das Rheinland 477 (darunter 218 Kölnerinnen), auf das übrige Preußen 118, auf das übrige Deutschland 17, auf das Ausland 8. Von den insgesamt 91 Ausländern, die mit ministerieller Genehmigung zugelassen sind, stammen aus Dänzig 12, aus Holland 11, je 9 aus Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei, 8 aus Polen, 6 aus der Schweiz, 5 aus Rumänien, je 3 aus Norwegen, Luxemburg und Frankreich, je 2 aus Dänemark, England, Rußland, Spanien, Ungarn, Japan und den Vereinigten Staaten von Amerika, je 1 aus Estland, Finnland, Lettland, Jugoslawien, Südafrika; 8 sind Staatenlos.

Aus d. Kriegervereine

Fünfsachn Z... bereite von Ge... ren Veranlassu... tamen Weltkrieg... Geute aber im... nie aber im... Mitglieder des... sind es nicht v... und vierzigjäh... tag gemeinam... Revolution... der Seinerlich... feigelt erried... Gaudern bewies... Am Samstag... gerbereine von... berein Gerthe b... Zug bewege si... Reichswehr-Infr... die Karl-, Rich... Strahe zum R... herrens Güter... Der Wanner-G... der Beamten-G... Maffendorf. N... die Jugend au... im Heistat am... Nachmittags um... wie der Artile... Aufstellung und... bewogte sich der... Ginn... Auf einem mit... Erde vor der T... in Hiltrop, ein... sich der Gedenk... Vereine an dem... erichien im Sch... Wadding. U... sches leigte der... Ein Vertreter... Bergehe. W... in den Kisten... niederfallen. W... einem Choral... Aohring lieh... festzelt die gl... ten, morauf T... bewogte. Die... ein reitender... der preußische... die Kapellen, d... Kriegervereine... fanden sich u... und Vornig... Das Festzelt fu... Admiral W. E. d... den Tod feiern... Anprobe. In... Veranlassung, d... Aus d... stunde des... Jüngling ab... den verborenen... Es wurde beschl... Vereinsmusik... hungsrede an d... und den Verei... geben. Die A... Kirche in Gar... wurf für die M... Müller aus d... geführten. Sa... den Denkmal... Ausführung er... Minister vorgel... Kirche erneuert... abgehalten we... festliche alte M... Beamtentum w... Nachkriegszeit... for Jahre n... gemalt hatte, ü... derherstellung... dafür sind zum... willige Spenden... gebracht werden... g. Werne, 2... ner Veraba... Heinrich hat... schacht soll har... lob für sechs... Anlagen der Be... hen" sollen mit... adlich verbunden... soll auf "Heim... Lezialanlage ist... ff. August, 2... und 8. August... berein, der M... und Kavalie... meindeplatz an... Sonntags nachm... durch die Straß... g. Langenber... meindevertretu... führung am M... die Tagesor... meindealtenred... Christel Alter... zum Amtplatz... Wachtstange... Langenbreier un... Bundes. Abtrag... Friedhof's-Gebäu... fuhr. Errichtung... eines zweckver... verbedeten Wab... den Kosten des... der Wasserleitun... Kamp.

Bayreuth 1927. „Parifal“.

Von Otto Danne, Bayreuth.
Nach der letzten Aufführung des „Parifal“ 1926 hatte man den Eindruck, daß die künstlerische Wiederbelebung über ihre hervorragende Höhe der ersten Abende zu immer neuen Steigerungen geführt worden sei. In diesem Jahre hat die erste „Parifal“-Aufführung dort eingeleitet, wo die letzte 1926 endete. Die letzte Aufführung war schließlich vollkommen. Dr. M. u. d. seit 1924 der „Parifal“-Dirigent, hat aus seinem Meisterwerk eine Einheit gebildet, die unübertrefflich ist. Die Darlegung der Partitur durch ihn ist ein reißendes Ereignis ihrer wunderbaren Tiefen. Sie ertt erschließt den Reichtum dieser unangefangenen Musik. Man bleibt gebannt unter dem Eindruck des erhabenen Werkes. Worte zu finden, die ein solches Erlebnis zu fassen vermöchten, ist schwer. Von der Bezeichnung 1925 bildet Barbara Kemp, groß in der Auffassung, tonlich herrlich ausgeglichen, erschütternd im dritten Akt, und Rudolf Wacke als Titular. Für die anderen Partien waren Neubezeugungen notwendig geworden, die zum größten Teil die besten Festspiele weit übertrafen. Vor allem hat man die Vertreter für Gurnemann und Parifal in Gottlieb Wistor und Ivan Andreev gefunden. Es ist erstaunlich, wie Wistor nach dem plötzlichen überkommenen Trifan seinen Parifal sang, dem er dramatisch höchste Reife zu Teil werden ließ. Er erfüllt die Anforderungen des jungen Parifal als des Toren und des Wissenden in gleicher Weise und übertrifft somit seine Vorgänger von 1924 und 1926 an Ausgeglichenheit. Ihn zu sehen ist schon ein hoher Genuß. Andreev kommt dem großen Scaria nahe. Der edle Wohlklang seines Organs bestimme ihn zum Grabschützer. Erscheinung und Stil gleichen den vortrefflichen Wör, dem besten Gurnemann der Nachkriegszeit, auf den Bayreuth leider hat verzichten müssen, um nun in Andreev den besten Ersatz gefunden zu haben. Karl Sammes (Edin) hat es schwer, sich nach Scaris meisterhaftem Umfange (1924) zu behaupten. Wenn seine Stimmittel am Umfang und Ausgeglichen-

Bohum im Heimatfestspiel „Auf Roter Erde“.

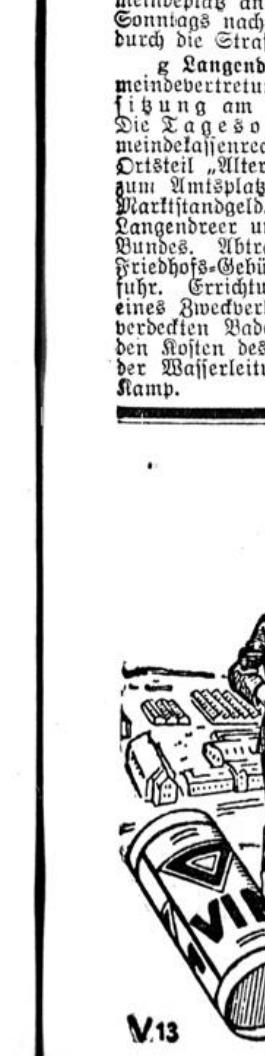
Das Festspiel „Auf Roter Erde“, das Dr. Karl Tramer auf Veranlassung der Leitung des Kreisfestes in Dortmund für eine Wiedergabe in der Westfalenhalle schrieb, schließt erste und heitere Bilder der aus der westfälischen Geschichte zusammen. Die Szenen gruppieren sich zunächst um Hermann, den Befreier Deutschlands vom römischen Joch, und bringen einleitend die von Tacitus berichtete dramatische Aussprache zwischen Hermann und seinem Bruder Klaus am Ufer der Weiser. Das zweite Bild macht mit dem Jäger von Soest, im besonderen mit dem von Grimmschäufen im Simplicissimus erzählten Eindruck in die Mitte eines Markers zur Zeit des dreißigjährigen Krieges, bekannt. Der Schlussteil berichtet vom dem Scher von Birkenbaum und spiegelt die Ereignisse wider, als Napoleon 1809 durch Bohum kam. Der Dichter benutzte hier für das Vorbild als Quelle den „Sachsentum“ von W. Schulte von Brühl. Man sieht außer dem nimmermatten Korien und seinen Soldaten in charakteristischen Strichen die Figuren Dr. Arnold Kortums, der die Begrüßung zu dichten hatte („Der Gafar nach der Boden dröhnt vom Hüßlag seiner Pferde. So nimm denn im Vorübergehen den Gruß der Roter Erde“, den Bürgermeister Jac von Dantum und den Gastwirt Mähne, Bürger,

Bayern, Ratsherren, die Schühengilde und die Schuljugend mit dem Lehrer bilden Spalier.

Ein interessantes Bild der Anordnung Westfalens aus vergangenen Tagen, dem die Regie Hanns Bogenharts in bunten Farben lebendige Wirkung zu geben verstand. Aus ihm kristallisiert sich die Weisung des Schöpfers Klast vom Untergang des Korien und der Befreiung deutschen Landes. Mit diesem Teil des Spiels hat Tramer das Stärkste geschaffen, zumal die Ausmünzung leistlicher Vorgänge im Verlauf des Dialogs zwischen dem freien Bayern, dem vertriebenen Freiherrn von Stein und dem heimischen Soldaten der Großen Armee das starke Heimatbewußtsein der westfälischen Bewohner zum Durchbruch bringt. Ergänzt präsentiert sich im zweiten Teil die Komödie der Soldner und Bayern mit dem phantastischen Gelingen des Simplicissimus namens Jupiter und der Einbruch in die Rarhausküche. Starke Sprecher lebten sich in dem Reizenraum der Westfalenhalle für eine durchsichtige Zeichnung der Handlung ein und Chorgefänge wie auch eine originelle Orchestermusik von Dettinger banden die Bilder stimmungsprächtig. M. V.
= Nansen und Winkler Mitglied der Preussischen Akademie der Wissenschaften. Die Preussische Akademie der Wissenschaften hat den Professor für Oceanographie an der Universität Oslo, Fridtjof Nansen, und den Professor für allgemeine Botanik an der Universität Hamburg, Hans Winkler, zu korrespondierenden Mitgliedern ihrer physikalisch-mathematischen Klasse gewählt. Nansen war bereits bisher auswärtiges Mitglied der Naturforschenden Akademie in Göttingen; er gehört ferner den Akademien von Leningrad, Oslo, Paris, Rom und Upsala an. Professor Dr. Winkler, Direktor des Hamburger Botanischen Gartens und besonders auf dem Gebiete der Vererbungswissenschaft tätig, hat sich namentlich durch seine Arbeiten über Parthenogenese bekannt gemacht. Er ist Mitglied der Königlich Dänischen Gesellschaft der Wissenschaften.
= Universität Köln. Im Sommer-Semester 1927 zählte die Universität Köln 6179 eingeschriebene Studierende, welche Vorlesungen belegt haben. Es gehörten hierher: zur Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät 2202 Studierende, zur rechtswissenschaftlichen Fakultät 1898, zur medizinischen Fakultät 258, zur philosophischen Fakultät 1321. Außerdem haben 601 Gast-

Gründungsfeier der städtischen Galerie München.

Im Garten des Lenbachhauses in München wurde der Grundstein zum Flügelaufbau der städtischen Gemädegalerie gelegt. Der Neubau, der architektonisch dem schon bestehenden Südfügel entspricht, schließt die Gesamtanlage einheitlich auf und dient ausschließlich musealen Zwecken. Den Feierlichkeiten der Grundsteinlegung wohnten die Mitglieder des städtischen Künstlerrats und der Familie Lenbach bei.



Stand der Erwerbslosenfürsorge in Bochum.

Am 16. Juli wurde folgender Stand verzeichnet:

a) Allgemeine Fürsorge.

Hauptunterstützungsempfänger männlich 2525 (2846), weiblich 1069 (1094), zusammen 3594 (3740); Zuschlagsempfänger, Ehegatten 1492 (1556), Kinder 2547 (2842), zusammen 4039 (4398).

b) Krisenfürsorge.

Hauptunterstützungsempfänger männlich 880 (848), weiblich 267 (265), zusammen 1097 (1113); Zuschlagsempfänger, Ehegatten 597 (608), Kinder 861 (840), zusammen 1458 (1448).

Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug am 16. Juli 487 (424). — Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die Vorwoche.

ten den höchsten Ehrenpreis. Die Preise sind im Sogar-
rengenschaft V. Lauboff junior ausgestellt.

* **Hauptversammlung des Kreis- und Land-
wehrringvereins.** Im evangelischen Vereinshaus hielt der
Bochumer Kreis- und Landwehrverein am Sonntag
seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Major
a. D. Vering, begrüßte die zahlreichen anwesenden
Ehrenmitglieder und Mitglieder. Seit der letzten
Hauptversammlung im März sind 119 Aufnahmen ge-
stattet worden, sodass bisher im Jahr 1927 insgesamt
206 Neuaufnahmen zu verzeichnen sind. Der Pro-
vinzial-Kreis-Verband Wehrleute umfasst 47 Kreis-
wehrringverbände mit 170 000 aktiven Mitgliedern und
hat über 8000 Altkrieger. Die Kreisbe-
schäftigten- und Hinterbliebenengruppe
hat die Zahl 16 000 überschritten. An Sterbedenkmalen
wurden von den Vereinen insgesamt 400 000 Mark im
Jahre 1926 aufgewandt. Einsehend nahm der Vor-
sitzende Stellung zur Gründung einer Provinzial-
kriegerkassens. Es soll pro Mitglied und Jahr ein
Beitrag von 6 Mark erhoben und bei einem Sterbefall
eines Mitglieds 200 Mark und dessen Ehefrau 100
Mark gezahlt werden. Mit fast allen Stimmen sei die
Gründung beschlossen worden. Auch der Bochumer
Kreis- und Landwehrverein habe seinen Beitritt er-
klärt. Eine Erhöhung der Beiträge sei daher notwen-
dig. Es wurde ein Beitrag von 8,50 Mark vier-
jährig beschlossen. Bei diesem Satz falle aber die
Vereinsbeiträge fort. Sollte diese erhalten bleiben,
müsse der Beitrag auf 4 Mark vierjährig erhöht
werden. Die Leistungen der Vereinskasse würden dann
wie folgt sein: Bis zu 5 Mitgliedsjahren 50 Mark, und über 10
Jahre Mitgliedschaft 100 Mark. Die Versammlung be-
schloss den Beitrag auf 4 Mark vierjährig festzu-
setzen. In den Vorstand der Provinzialkassens-
kassen wurde in Münster u. a. der Vorsitzende des Bochumer
Kreis-Kriegerverbands, Bezirksdirektor Hilgen-
stadt, gewählt. Weiter berichtete der Vorsitzende über
den Stand der Denkmalsfrage. Bisher wurden
über 100 Entwürfe eingereicht. Es sollen in der Aula
der Oberschule II an der Königsallee ausgestellt
werden. Das Kreis-Kriegerverbandsfest wird am 17.
und 18. September begangen. Am Samstagabend
Antritt des gesamten Kreis-Kriegerverbands am
Mittelplatz. Marsch zum Bismarckdenkmal mit Kapfen-
streich. Sonntag vormittags Kirchgang in der Christus-
kirche, bezw. Propädie, Konzert im Stadtpark, an-
schließend Essen mit den Altkriegern. Um 3 Uhr Ab-
marsch vom Bochumer Hof zur Grünsteinlegung
des Kriegedenkmals an der Königsallee. Marsch zum
Schützenhof, dort Weihe mehrerer neuer Fah-
nen. Anschließend Familienfest.

* **Wetter und Saisonverkauf.** Das Nachrich-
tenblatt der Vereinigten Kaufmannschaft gibt folgendes
Bild von den Saisonverläufen: Der Saison-Aus-
verkauf begann bei strömendem Regen. Auch die ganze
Woche hindurch hat das regnerische Wetter mit un-
unterbrochener Hartnäckigkeit angehalten. Man sagt nicht
mit Unrecht, daß der Ausverkauf der ersten Tage bei einem
Saison-Ausverkauf sich nicht wieder einholen läßt. Da
Ende der kommenden Woche die Saison-Ausverkäufe
bereits eingestellt werden müssen, so betrachtet man in
kaufmännischen Kreisen das Wetter der zweiten Woche
des Saison-Ausverkaufs nicht ohne Sorge. Es ist na-
türlich sehr bitter, daß ausgerechnet dieser feuchte Tag
zum ersten Male wieder schädlichen glibberigen Regen
einmalen mußte. Es gibt eben manche Dinge, und dazu
gehört in erster Linie das Wetter, die sich nicht voraus-
berechnen lassen. Im einzelnen ist zu sagen, daß na-
mentlich die Schuh- und Wäsche mit den bisherigen Er-
gebnissen des Saison-Ausverkaufs wenig zufrieden ist.
In farbigen Schuwaren war das Geschäft noch sehr
mäßig. Dies wird sich um so unangenehmer aus-
wirken, als gerade in diesen Artikeln der schnelle Mode-
wechsel Formen angenommen hat, die jede Kalkulation
und Disposition über den Verkauf zu werfen drohen.
In der Textilwarenbranche hat ebenfalls das Ge-
schäft in letzter Damenkonfektion sehr zu wünschen
übrig gelassen. Etwas besser war das Geschäft in Ge-
brauchswaren für Hauswirtschaft und Schirme war
das Geschäft begünstigter. Am Montag, den 16. Juli,
die man noch auf den Montag, den 16. Juli, den 16. Juli,
den Punkt der Saure-Gurken-Feier, setzen konnte, sind er-
fahrungsgemäß sehr festlich zu beurteilen. In der
verhältnismäßig schlechten Bilanz des Sommergeschäfts
wird daher auch der nächste Monat kaum noch etwas an
fortschrittlichen Vermögen.

* **Die Ausflüge ins Ruhrgebiet.** Gelsenkirchen strebt
zur Ruhr, um sich ein Ausflugsgebiet zu erschließen. Die
Eisenbahnverbindungen Bochum — Etpele und
Bochum — Wankenstein beginnen sich bereits
vorbildlich und vorteilhaft auszuwirken. Nach Umfra-
gen, die in Wirtschaftskreisen des Ruhrgebietes gehalten wor-
den, scheint man sich irrtümlicherweise von dem „Wo-
chenendbesuch“ sehr viel zu versprechen. Die
Wochenendpropaganda, bei der man sich hauptsächlich an
das englische Vorbild hielt, ist abgeklungen. Das konnte
auch gar nicht anders sein; denn das „Wochenend“ läßt
sich in Wirtschaftskreisen nur von ganz wenigen begüterten
Familien durchführen, und die kommen für eine fähige
Belebung des auf Wochenendverkehr eingerichteten
Wirtschaftsbetriebes nicht in Frage. Man verfolge
doch nicht, daß die Bevölkerung der rheinisch-west-
fälischen Industriegebiete aus wirtschaftlichen Grün-
den eine ganze Familie mit Kind und Kegel,
die den Sonntag im Grünen zubringen, kann und darf
nicht mehr als fünf Mark ausgeben. Darum ist es not-
wendig, daß sich die Wirtse auf den Ausflugsverkehr ein-
richten, um den kleinen Bedürfnissen, die in großen
Mengen von den unzähligen Ausflüglern aus der
Großstadt gestellt werden, nachkommen zu können. Man
rechne sich mit solchen Möglichkeiten und gebe sich
keinen falschen Hoffnungen hin. Es sei nur ein ein-
ziges Beispiel von vielen genannt: Wittenberg im
Sauerland wird gern von Ausflüglern besucht. Es gab
einmal eine schöne Sonntags, an denen dort und vier
Sonntags mit je über tausend Ausflüglern dort ein-
trafen, und trotzdem wurde in den dortigen Lokalen
nicht eine einzige Portion Mittagessen bestellt. War-
um? Nun, die Ausflüglern scheuen an den Reiseflosten
noch die Ausgabe für ein „Dinner“. Außer einigen Tafel-
Kaffees haben die Wittenberger Wirtse nicht viel ver-
kauft. Daraus ist klar zu ersehen, wo der Gehel
angelegt werden muß, um beide Teile, die Ausflüglern
wie die Wirtse zufrieden zu stellen. Jetzt wird dafür ge-
sorgt, daß man in Wittenberg auch für geringe Kosten
ein einfaches Essen bekommt. Genau das Gleiche gilt
für das Ruhrgebiet. Es kann in wirtschaftlicher Hinsicht
von den dort Erholung suchenden Massen von Aus-
flüglern große Vorteile erwartet werden, aber es gilt sich
den Bedürfnissen des kleinen Mannes anzupassen. Man
denke an die vergangene Zeit: Hier können Familien
Kaffees trinken. Die Verhältnisse sind so, daß man
sich wieder auf jene einfachen Grundlagen einrichtet,
von denen man den besten Vorteil haben wird.

* **Arbeitszeit der Nordwestgruppe.** Es wird un-
geschwiegen: Die Ortsverwaltung Bochum des
Christlichen Metallarbeiter-Verbandes hat nach
einem Mitgliederversammlung zur Frage der
Arbeitszeit Stellung. Der Besuch der Versamm-
lung war sehr stark. Der Leiter der Ortsverwaltung,
H. Kutz, gab einen ausführlichen Bericht über die

Ein Festtag für Bochum-Hordel.

40-Jahrfeier des Evangelischen Arbeitervereins.

Wer das geglaubt hat, daß die evangelischen Ar-
beitervereinsvereine veraltet seien, der hat sich am Son-
ntag im lieblichen Stadteil Bochum-Hordel, dessen Ar-
beiterkolonie Dählhaus wohl zu den vorbildlichsten so-
zialen Einrichtungen gehört, eines anderen über-
zeugen müssen. Dort feierte der Evangelische Arbeiter-
verein Hordel sein vierzigjähriges Bestehen. Nicht nur
Hordel war auf den Beinen und hatte den Ort
trotz der Gegend (besonders die Kolonie), sondern auch
die ganze Umgebung war zu diesem Feste zu Gaste
erhalten, jedoch der große Kruppische Saalbau die
Masse auch nicht annähernd mehr fassen konnte. In der

Festzug.

Die aus der Vergangenheit der christlich-sozialen Ar-
beiterbewegung, des evangelischen Arbeiterbundes und
Arbeiterverbandes allerlei ergab, wird der Männer ge-
dacht, die einst die Zuhilfenahme in der Arbeiter-
bewegung auftraten, als die evangelischen Arbeiter-
vereine unter den materiellen Förderungen der damaligen Zeit
begaben zu werden drohten. Namen wie August
Weber, Ludwig Fischer, Hermann Franken,
Rudolf Quandt, Nestor Legeder bleiben unver-
gessen. Unter erneuter bewusster Betonung des So-
zialen der evangelischen Arbeitervereine: wahre deutsche
Volksgemeinde, echte Arbeiter- und Gesinnungsgemein-
schaft, spricht mit einfachen Worten die Festchrift die
Ueberzeugung aus, daß diese Bewegung ihre Zeit nicht
hinter sich, sondern noch vor sich habe.

Seine Einleitung fand das Fest am Samstag
durch die

Ehrung der obengenannten Jubilare

im Kruppischen Saale. Der Vorsitzende August Sell-
weg konnte mit stolzer Freude eine große Gemeinde
begrüßen. Herr Sellweg hielt eine passende Fest-
rede. Es wurde gefungen und gekostet; gemeinsame
Nieder schloßen die Geister zusammen. Der Hordeler
Kirchchor und der Posaunenchor versöhnten den
Abend, der auch äußerlich recht reich ausgestattet war,
sodass er den Teilnehmern in steter freundlicher Erinne-
rung bleiben wird. Außerordentlich gefiel ein Meis-
ner, der die „Hordeler“ (Kirchchor) gefiel, sowie das
Volkstheater „Der Rasthof von Hordendorf“, das in
Theaterabteilung aufgeführt.

Von den Gründern des Vereins in Hordel
leben noch folgende Mitglieder: Wilhelm Senke,
August Ginnerbrügge, Georg Kämpel, Hein-
rich Allmenroder. Der älteste Vereins-Veteran,
der blühende Gottfried Bergmann, hat das Jubili-
um, dessen reiche Vorbereitung er noch mit Freude be-
achtet, nicht mehr erlebt, da er durch den Tod vor we-
nigen Tagen in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.
Von den Gründern gehören dem Verein noch als inaktive
Mitglieder an: Georg Krüpe, August Oberdiffe,
Karl Scharf, Heinrich Dönhoff. Dreißig Jahre
gehören dem Verein an: Konrad Bürger, Ernst
Lauer, Georg Ludwig, Julius Müller, Chris-
tian Scharf, 25 Jahre: Ernst Angerhöfer,
Heinrich Dilschert, Martin Hollstein, August

wichtigen bis jetzt gepflogenen Arbeitszeitverhand-
lungen. Das Gutachten des Reichsstatistischen
Amtes wurde einer scharfen Kritik unterzogen.
Bei den Untersuchungen und Erhebungen sind keine
Vertreter der Arbeiter hinzugezogen worden. In der
Aussprache kam der Unwille der Arbeiterseite gegen-
über dem ablehnenden Verhalten der Arbeitgeber sehr
klar zum Ausdruck. Auch den Inorganisierten wurde
manches bittere Wort gesagt. Mit Befriedigung wurde
von den einzelnen Rednern darauf hingewiesen, daß
die jetzt erlassene Verordnung, wenn sie auch nicht allen
berechtigten Wünschen entspricht, der Metallarbeiter Rechnung
trage, einen Erfolg bedeute, der im wesentlichen der
Arbeit des christlichen Metallarbeiterverbandes zu ver-
danken ist. Eine entsprechende Entschädigung fand
Annahme.

... **60 Jahre Bochumer Bauarbeiterverein.** Der im
Jahre 1867 gegründete Bochumer Bauarbeiter-
verein (Verband der Deutschen Bauarbeiter) beging
am Samstagabend in den unteren Räumen des Kauf-
hauses das Fest seines 60jährigen Bestehens, das hier
besucht war und einen ausgezeichneten Verlauf nahm.
Im Namen des Vereins sprach der erste Vorsitzende Jo-
sef Vennert herzliche Begrüßungsworte, die in be-
sonderem Maße den erschienenen Familienangehörigen des
1889 verstorbenen Gründers Wilhelm Mann, sowie
den Vertretern des Verbandes galten. Bereits 1917
bildete der Verein auf ein 50jähriges Bestehen zurück,
aber die Kriegszeit ließ natürlich das festliche Begehen
dieses Jubiläums nicht zu. Darum habe man sich ent-
schlossen, den 60jährigen Bestehen diesen feierlichen Aus-
druck zu geben. Im Verlauf der Stunden hielt Kauf-
vorsteher Vennert eine feierliche Rede, in der er von
der heutigen Zeit einen Überblick gab, die Zeit der Grün-
dung des Verbandes war, unter besonderer Berücksich-
tigung des Bochumer Vereins. Der Bochumer Bau-
arbeiterverein zählt allein 60 Jubilare, die seit 25 Jah-
ren Mitglied sind. Er stellte die Jubilare als Vorbilder
für die jüngeren Mitglieder hin, deren Aufgabe der
weitere Ausbau und Aufbau sei. Eine sehr gut abge-
stimmte Programmpflege ließ Stunden angenehmer
Geselligkeit im Kreise der Jünger Gutenbergs verleben.
Der Wagnersangverein „Einheit-Gutenberg“ spendete
mit guten Stimmeln unter der Leitung seines
Dirigenten Karl Wedemann hübsche Lieder. Schau-
spieler John Schmidt vom Bochumer Stadttheater
sprach einen von Victor Kallinowski (Bochum) ver-
fassten Vortrag und erfreute durch heitere Regierungen,
während Vennert den Vortrag durch Regierungen,
Damen der Frauengruppe durch Regierungen, die
sich verdient durch Regierungen, die ebenfalls
lebenshaften Anlauf fand. Der Gutenberg-Marsch leitete
dann über zum Tanz, der natürlich alle Gäste noch
recht lange aufhielt.

* **Handwerkskammer.** Von der Handwerks-
kammer Dortmund wird uns geschrieben: In einem
von allen Innungsausschüssen des Handwerkskam-
merbezirks Dortmund beschlossenen Beschlusse, zu welcher
die Handwerkskammer geladen hatte, beschäftigte man
sich eingehend mit der Frage der Einführung des Re-
ligionsunterrichtes in der Berufslehre. Die Notwen-
digkeit der Regelung des sittlichen Zustandes unserer Ju-
gendlichen wurde allgemein und dringend anerkannt.
Trotz einiger Bedenken gegen die obligatorische Ein-
führung des Religionsunterrichtes in der Berufslehre,
welche zum Ausdruck brachten, daß die Berufs-
fachliche Ausbildung der Lehrlinge vor allem eines weite-
ren Ausbaues bedürfe, sprach die Mehrheit der In-
nungsausschüsse sich für die obligatorische Einführung
des Religionsunterrichtes aus, und zwar auf der Basis lan-
desgesetzlicher Regelung. Die Versammlung be-
schloß sich weiter mit dem Arbeitszeitgesetz. Vor-
geteilt. Nach Auffassung der Anwesenden zeigte die-
ses Gesetz bei der kurzen Zeit seiner Anwendung be-
reits zahlreiche Mängel. Unbedingt muß es zur ra-
tionalen Verwendung von Arbeitskräften führen, seine
strenge Durchführung werde zweifellos in nicht all-
zu langer Zeit seine wirtschaftliche Unmöglichkeit beweisen.

* **Westfälischer Arbeiterverband.** Der Westfälische
Arbeiterverband hält in Bad Dörmann seine 56. Pro-
vinzial-Verbandsversammlung ab. Auf ihr wird Polizeirat
Schwarz, Dortmund, sprechen über: „Geldwerte und
Polizei“, Rechtsanwalt Werken, Dortmund, über: „All-
gemeine, das Sozialversicherungsbereich betreffende Fragen und
gesetzliche Bestimmungen“. Der Tagung liegt eine große
Anzahl von Anträgen vor, die sich mit den Belangen
des Sozialversicherungsbereiches beschäftigen. Die Westfälische
Arbeitervereinsversammlung beauftragt die Errichtung einer Be-
ratungsstelle, von der der gesamten Tariffrage des Ar-
beiterverbandes bearbeitet und geleitet werden, ferner die
Gestaltung des Brandversicherungsbereiches von 35 auf 25
Prozent, die Beschränkung der Trinkalkoholentzöpfung,
besonders ihrer Verkaufszeiten, die Erhöhung der
Pflanz-Bier-Verkaufspreise von Branntwein auf einen
halben Anker. Ferner beauftragt die gesamte Ver-
einigung eine grundsätzliche Regelung der Konzeptions-
verhältnisse für den Kleinhandel mit Branntwein und

Sellweg, Gottlieb Forst, Wilhelm Kamann,
Wilhelm Klose, Paul Lauer, Martin Adam.
Der fünf im Weltkrieg gefallenen Mitglieder wurde
selbstverständlich ehrend gedacht.

Am Sonntag hielt der Verein nach alter Sitte ge-
meinsam feierlichen Kirchgang. Die Festpredigt hielt
Pastor Schmidt (Bochum), der aus reicher Erfah-
rung lehrte ein buntes Bild malen konnte und für
die Zukunft Worte troster Zuversicht sprach. Am Nach-
mittag formte sich unter Vorantritt mehrerer Orche-
ster lange

Festzug.

Eine blaueweiße Radfahrerabteilung fuhr voraus, dann
folgten die verschiedenen Vereine aus Eidel, Banne,
Güntherfeld, Grange, Hordelhausen, Hordendorf, Schalte,
Dülme, Wismar, Hordelhausen, Nieke, Watten-
scheid, Hordel und Bochum (Stadt) mit Kapellen und
Posaunen. Die Jugendabteilung Hordel erschien in
Bergmannsrock mit brennenden Grubenlampen. Am
Schluß der Hordeler Vereine wurden begnadeten in vol-
ler Stärke. Die Jubilare wurden begleitet zu beiden
Seiten mit Gauranden tragenden Bergmännern. Die
ältesten Jubilare saßen in blumengeschmückten Berg-
wagen in Gesellschaft von Ehrenjungfrauen. Etwa
sechzig die Fahnen im Winde, die kleinen freundlichen
Arbeiterhäuschen saßen aus blanken, munteren
Augen auf sich ein ungewöhnliches Bild. Neben den
Ältern war auch die Jugend nicht vergessen. Auch sie,
als Erbe guter Lebensweisheit und Arbeitererfah-
rung mit Freude ihre Wimpel und Embleme zum Zei-
chen dessen, daß sie das Zielwort aufgenommen hat und
weitergeben will. Der Himmel hatte sich mit Wolken
schwer behängt, aber bald brach die Sonne wieder her-
vor, sodass sich der schöne Zug voll entfalten konnte.
Die folgende

Saalkfeier

im Kasino war ein fortgesetztes Singen und Klängen.
Die Grußworte des Vorsitzenden Sellweg und die
Dankesworte des Jubilars Scharf drehten sich um
Vaterland, Freiheit, Treue und Evangelium. Das
Luthertied, das Deutschlandlied sang man stehend mit
innerer Ergreifung. Die Grüße des Kreisverbandes
Gelsenkirchen überbrachte Herr Peter, Gelsenkir-
chen, die des Gesamtverbandes Herr Rosen-
franz, Linen, die des Generalintendanten
Herr Müller, Schwefel. Weiter wurde durch
bildliche Darstellung der Rolle der Kirche im Kampf
zu werden für die Verteidigung. Seine Darstellung,
wie man der guten Sache wieder erwidern sollte
durch die Arbeiter für die Jugendgruppe erfreute
durch einen poetischen Glückwunsch. Die Vereine
Grange und Banne ließen dem Jubilarverein Fah-
nen anlegen überbringen. Der Hordeler Orchest-
sang den Bergmannsrock, der Posaunenchor blieb,
die Stelle wurde fortgesetzt. Viel zu schnell lag die Zeit
dahin. Das Fest ist verlaufen. Aber viele gute
Mänge werden nachwirken.

Spiritus. Der Arbeiterverein Gelsenkirchen beauftragt, den
Deutschen Arbeiterverband zu ersuchen, sich mit allen
Mitteln dafür einzusetzen, daß die im § 6 des Schant-
kassengesetzes vorgesehene Vertreterkonferenz für Gaste-
nicht verfehlt. Ein Mitglied der Jugendgruppe erfreute
durch einen poetischen Glückwunsch. Die Vereine
Grange und Banne ließen dem Jubilarverein Fah-
nen anlegen überbringen. Der Hordeler Orchest-
sang den Bergmannsrock, der Posaunenchor blieb,
die Stelle wurde fortgesetzt. Viel zu schnell lag die Zeit
dahin. Das Fest ist verlaufen. Aber viele gute
Mänge werden nachwirken.

* **Weibet die Privatwege.** Es wird uns geschrie-
ben: In letzter Zeit kann man wieder beobachten, daß
die Eisenbahnen und Privatwege für den Fuß-
verkehr benutzt werden. Auf den Privatanschließungen
von Engelsburg, Centrum und Karolinenfeld verkeh-
ren täglich Fußgänger. Nach der kurzen wurde auf der
Privatbahn Karolinenfeld ein Arbeiterarbeiter, schwer
verletzt. Der Sammelbahnhof Bochumer Verein, An-
schluß Vorort, wird trotz der großen Gefahr häufig be-
gangen. Die Wälder sind beinahe mädels. Vor-
ders stark als Fußgänger benutzt wird die Verbin-
dung zwischen der Gahlenfeldstraße und Am Maackbach,
auf dem Gelände der Rheinischen Eisenbahn, an der
Schienenhalbe des Bochumer Vereins vorbei. Hinter
der Eisenbahnbrücke an der Gahlenfeldstraße ist hierfür
schon ein besonderer Eingang durch Verankerung der Ein-
riedigung geschaffen worden. Der alte Anschluß Karo-
linenfeld wird häufig mit leeren Karolinenwagen be-
setzt. Es sind einige Wagen entleert, so geht eine wahre
Völkerwanderung los. Sämtliche in den leeren Wagen
noch befindliche Lebewesen von Hühnern und Kitz wor-
den geschlachtet. Unter großen Geiseln werden die Wagen
losgerollt. Die Jugend treibt hier Spiel. Man kann
oft vom Zuge aus beobachten, daß einige Tieren zur
Eisenbahnlinie geöffnet sind. Wie leicht kann ein Un-
glück geschehen.

* **Die neue Krankenkassenversicherung.** Pflicht-
grenze. Die neue Krankenkassenversicherung mit einem
Krankenkassenbeitrag von 25 bis 300 Mark, die bisher nicht verpflichtend, einer
Krankenkasse angehört. Der Reichstag hat mit Wirt-
schaftsgrenze auf 300 Mark monatlich Zuschlag für
Frau und Kinder nicht miteingerechnet beschlossen. Ange-
stellte mit einem Einkommen bis zu 300 Mark müssen
also vom Arbeitgeber auf diesem Zeitpunkt bei der zu-
stehenden Orts- oder Betriebskrankenkasse angemeldet
werden, wenn sie nicht vorher einer Einzelkrankenkassen-
versicherung beitreten. Der Arbeitgeber hat den Beitrags-
anteil in Höhe des Pflichtbeitrages zu zahlen. Drittens
mittelbar an den Versicherten bei der Gehaltszahlung
abzuführen.

th Die offene Wagenfahr. Häufig kommt es vor,
daß Personen- und Güterzüge bei Ausgängen
mit Güterzügen infolge offener Wagenentladung
an den Personenwagen getroffen und beschädigt werden.
Dem Inspektor ist zur Pflicht gemacht worden, auf
die ordentliche Sicherung aller Beteiligten vor Abgang
der Güge zu achten, damit derartige Unfälle vermieden
werden. Auch können Reisende leicht verletzt werden.
Nun ist aber festgestellt worden, daß öfters Reisende
Türen auf der dem Bahnhofs abgekehrten Seite un-
beaufsichtigt öffnen und nachher nicht mehr ordent-
lich schließen, sodass diese infolge der Reibkräfte
entfallen selbst wieder öffnen. Ein solcher Fall konnte
am Freitag nachmittag wieder beobachtet werden. Ein
junger etwa 15jähriger Knabe hatte auf der anderen
Seite des Zuges die Abteiltür in der 4. Klasse geöffnet
und beim Zuganfahren der Tür den Gehel des Türdrücker
nicht hochheben lassen. Als sich der Zug in Bewegung
setzte, flog die Tür auf. Es ist nur dem Zufall zu ver-
danken, daß ein an der Tür stehender junger Mann
nicht herausstürzte. Die Fahrgäste griffen schnell
zu und schloßen die Tür wieder. Die Reisenden mögen
daher dringend ermahnt werden, das verbotene Öffnen
von Abteiltüren zu unterlassen, da sie sonst für etwa
auftretende Schäden unter Umständen haftbar gemacht
werden können.

* **Wildmanerforchung auf für Kananen.** Der
Allgemeine Deutsche Jagdverein hat die von ihm
seit 1904 durchgeführte Wildmanerforchung
neuerdings auch auf Kananen ausgedehnt. Die
Kananen werden in ähnlicher Weise, wie es von der
Vogelwarte Kottbus für alle anderen Vögel ge-
scheht, beringt. Die Beringung empfindet sich be-
sonders für solche Kananen, die in freier Wildbahn oder
in Gatterrevieren ausgelegt werden. Da diese nach
dem Aussehen gern weit verstreuen, verpflückt man sich
von der Beringung wertvolle Aufschlüsse, die beim Aus-
sehen zu beachten sind. Es wäre sehr wünschenswert,
wenn durch diese Maßnahme die Wiedereingliederung
dieses seit dem Kriege in Deutschland fast verschwun-
denen wertvollen und schönen Vogels eine Förderung
erhielte. Die Auswertung der Ergebnisse der Beringung
liegt beim Generalsekretariat des Allgemeinen Deutschen
Jagdvereins in Berlin. Jagdberichte finden Häu-
fig in allen deutschen und österreichischen Jagdzeit-
schriften.

Was der „Stahlhelm“ will.

Die hiesige Ortsgruppe des „Stahlhelm“ hielt
im Lutherzimmer des Evangelischen Vereinshauses eine
Versammlung ab, in der Major a. D. Donisch,
der Bochumer Führer, programmatische Aus-
führungen machte. Zunächst legte er die geschicht-
liche Entwicklung des Bundes dar, die zeigte, welchen
Einfluss der Bund in verhältnismäßig kurzer Zeit ge-
nommen hat. Am 6. Februar 1919 von Franz Seide
(Magdeburg) als Bund der Frontsoldaten gegründet,
wies der „Stahlhelm“ im Februar 1920 bereits 400 000
Ortsgruppen, im Januar 1922 mehr als 600 000 Orts-
gruppen auf. So bewegt sich die Mitgliederzahl in schnell
aufsteigender Linie. Diese Tatsache sei ein Beweis für
die gewaltige geistige Werbekraft des „Stahl-
helm“, der jetzt, als ein Millionenbund mit mehreren
tausend Ortsgruppen an der Spitze der nationalen
Verbände marschiere. Der Leitgedanke des Bundes
wurde im Boden unbedingter Staatsbejahung. Vor
allem seien die Pflichten dem Staat gegenüber, selbst
unter Aufopferung des Lebens, zu erfüllen. Deshalb
müsse der Volkstörper vor jeder Verweichlichung be-
wahrt bleiben und ständig gefestigt werden. Die vom
„Stahlhelm“ erzielte außerordentliche Befreiung der
Nation aber könne nur unter der Voraussetzung inne-
rer Befreiung erfolgen. Leider sei unter Volk in zwei
Lager, das nationale auf der Seite der durch gemein-
liche Trennung der Nationen durch gemeinsame
Gefahr gebildeten Frontsoldatenamerikas, das auf über-
brücken, sei das große innenpolitische Schicksal des
Bundes. Dem zerfallenden, verweichend um sich grei-
fenden Materialismus unserer Zeit gelte der Kampf, der
aber nur mit geistlichen Mitteln durchge-
führt werde. Selbstverständliche Forderungen jedes na-
tional empfindenden Deutschen auf Revision des Ver-
sailles Vertrages, endgültige Entfaltung der Kriegs-
schuldfrage und die Befreiung deutscher Lande von frem-
der Besatzung wurden vom Bundesnachdrücklich unter-
stützt. Das sei das außenpolitische Schicksal des „Stahl-
helm“. Jungdeutscher Orden und Kriegervereine hät-
ten zwar gleiche Bestrebungen, doch sei engere Zusa-
menarbeit zum Zwecke politischer Ergänzung mit dem
Bunde erstrebenswert. In alle Schichten des Bürger-
tums müsse der Stahlhelmsgeist bringen, dann drohe
uns nicht die Gefahr eines Bürgerkrieges, wie ihn
Österreich jüngst erlebt. Die Versammlung nahm die
Ausführungen des Redners mit Beifall auf.

* **Namensänderung.** Die Invaliden Wilhelm
Jakobowski und Gustav Jakobowski sowie
dessen Tochter Elfriede sind vom preussischen Justiz-
minister ernannt worden, den Familiennamen Jakob-
ski zu führen.

* **Fürchter Unfall beim Mitfahren auf der Lokomo-
tive in der Grube.** Der „Kompagn“, amtliches Or-
gan der Inappropria, Verunglücktenbericht schreibt in
Nummer 14 zur Warnung für die Beschäftigten: Schon
wieder hat die Lokomotive, auf fahrenden Lokomotiven mit-
zufahren, ein Todesopfer gefordert. Ein Lokomotiv-
führer war mit einem vollen Kohlenzug zum Schacht
gefahren und war im Begriff, durch den Schacht
Schachte die Lokomotive vor den leeren Zug zu setzen,
wobei der ihm zugeleitete Zugbegleiter auf die Lokomo-
tive springen wollte. Der Lokomotivführer veranlaßte
diesen Mann zu steigen und machte ihn darauf aufmerksam,
daß das Mitfahren auf der Lokomotive verboten sei, er-
hielt jedoch die Antwort von dem Mann, daß er
selbst nicht mehr so jung sei, da er früher schon selbst ge-
fahren habe. Der Lokomotivführer legte darauf die
Maschine in Bewegung und fuhr durch den Schacht,
ohne durch das Fehlen der Lokomotive sehen zu können,
ob der Mann auf der Lokomotive sei. Als er sich einer
Stelle genähert hatte, an der die Mauer nur 12 bis 15
Zentimeter von der Lokomotive entfernt war, hörte er
einen Schrei; er hielt die Maschine sofort an und fand
nun, daß der Mann mit Armen und Oberkörper
zwischen Schachtwand und Lokomotive gequetscht war. Die
Verletzung war so schwer, daß der Mann nach we-
nigen Tagen verstarb.

* **Verkehrsunfälle.** Am Freitag nachmittag wur-
den auf der Wittenberger Straße zwei fünfjährige Knaben
von einem Personkraftwagen überfahren und teils
schwer verletzt in das Elisabeth-Hospital eingeliefert.
Lebensgefahr besteht nicht. Die Personalkraft des Kraft-
wagensführers ist festgesetzt. Freitagabend 7 Uhr 45
wurden ein Schüler mit seinem Koffer auf der Witten-
berger Straße von einem Personkraftwagen angefahren.
Der Schüler ist nicht verletzt. Das Fahrrad ist stark
beschädigt.

* **Vollstreckt.** Am 23. Juli nachts brach in
einem Schuppen an der Wittenberger Straße ein Feuer aus.
Der Sachschaden ist gering, es ist nur etwas Rußwolke
und Lichtschmuck verbrannt. Die Wittenburger Straße
nicht festgelegt worden. Während des Schweißens am
Freitag schlug der Blitz in der Drahtleitung der elek-
trischen Straßenbahn an der Wittenburger Straße und
Kammer Straße. Der Blitz wurde durch einen
Motorenwagen der Linie 4 zur Erde geleitet; dabei wurde
der Motor des Wagens unbrauchbar und der Wagen
müßte abgeschleppt werden. Personen wurden nicht
verletzt. Festgenommen wurden zwei Per-
sonen wegen Betrugs, einer wegen Diebstahls und eine
Person wegen Unbetheiligung. Zur Wittenburger
Straße ist eine Person wegen Diebstahls und Einbruchs
festgesetzt.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

... **Union-Palast.** Die Direktion des Union-Palastes
begrüßt in der ersten Besetzung die dreitägige Oper-
ette „Das Rädel vom Rhein“ noch bis einschließlich
kommenden Freitag auf dem Spielplan.

* **Seute Sarrafani-Premiere.** Mit stärkster Span-
nung erwartet, umhoben dem Ruhme seiner America-
fahrt, von tausend Gerüchten und dem ganzen Rauber
moderner Romanistik, wird Direktor Hans Stöck-Sarra-
fani heute abend pünktlich 7.30 Uhr in Wattenheid auf
dem Bühnenplan sein kurzes Schauspiel beginnen. Die
Bühnenleistungen, die der populäre deutsche Zirkus-
mann durchzuführen hat, sind enorm und seit Tagen
schon sehr Wattenheid unter dem Eindruck der vor-
allen Seiten herrollenden mächtigen Autolastwagen,
der Kolossalarchitektur des Wattenheid, auf dem Ger-
trudenplatz. In der Nacht zum Montag wird der
Haupttrupp der Sarrafani-Schau aus Wuer, der letzten
Gastspielstadt, eintreffen. Am Montag vormittag kom-
men die Extrazüge mit den exotischen Menschen und
Tieren an, es werden die 22 indischen Elefanten, die
Herden von Kamelen und Zebus, Wüsten usw. vom
Güterbahnhof zum Zirkusplatz überführt werden, wo
die Nubier bereits eingetroffen sind. Die Vorstel-
lung beginnt mit der Sarrafani-Parade, d. h. dem
feierlichen Aufmarsch der exotischen Artisten in ihren
Nationalkostümen. Das farbenprächige Bild dieser
Völkerzüge in der Arena wird nur in der ersten Vor-
stellung abgeben. Entgegen allen menschlichen unfinnigen
Gerüchten sei nachdrücklich darauf hingewiesen, daß aus
Premiere wie auf allen folgenden Vorstellungen noch ge-
nügend Karten in allen Preisklassen zu haben sind. —
Die Premiere wie alle Abendvorstellungen beginnen um
7 Uhr 30; Nachmittagsvorstellungen um 8 Uhr
Mittwoch, Samstag und Sonntag. Kinder zahlen nach
mittags auf allen Plätzen halbe Preise und können an
dem großen Preisausverkauf mit den wertvollen Ge-
winnen teilnehmen. In allen Nachmittagsvorstellungen
volles Programm. Tierkutsch, Indianerrevue, Comboy-
spiele, Massenkonzert der 100 Sarrafani-Musiker
Sonntag 11 bis 1 Uhr. Für Bewohner der engeren und
weiteren Umgebung Wattenheids befinden ausgezeich-
nete Verbindungen zum Zirkus und zurück.

* **Hans Stöck-Sarrafani, Fabrikanten und Abenteuer-
erzählt sich eine Serie interessanter Feste, die unsere
heutigen Auflage beilegt. In padenden, handlungs-
reichen und spannenden Schilderungen erzählt darin
Mr. Toller von den seltsamen Erlebnissen, die Hans
Stöck-Sarrafani, Deutschlands populärster Zirkusdirek-
tor, der in unserer Gegend gastiert, in allen Ländern
und Zonen hatte. Die Erzählungen vermitteln nicht
nur Unterhaltung, sondern auch Kenntnis fremder Völ-
ker und Länder. Zahllose Aufsätze erweisen immer
wieder, daß keine Sarrafanische Abenteuererzählung eine
wahrhaft volkstümliche Sammlung darstellen; die Ver-
schiedenheit Sarrafanis, des fähigen Artisten und Unter-
nehmers, ist der deutschen Jugend ein leuchtendes Vor-
bild auf dem Wege der Erziehung.**

Heute
erwartet
Großvater.

Herr
im Alter v.

Frau
Welt
Solingen.

Die Be-
26. Juli
Weltmar-
Ansch.

Heute
Gott in
meinen Br-
guten Br-

Aug
nach kur-
von fast 2

Im Nam-
Frau Ww

Bochum

Die Be-
4 1/2 Uhr von
Allen ja
richt zugie-

Für d-
beim Hin-
Schwieger-
Bekannte
für seine
am Grab-
schaft „A-

Hugo Fi-

Kinder-F

im l

Auf einem Lan-
sorgfältigste
Anmeldungen
Wilhelmine
Büderich, K-

No
Ruf

Bahnhof W-
schines See-
reichliche Ver-
5.- Mk. für 1
Vorplanung 1

Prosop

Stadtwaldes

Physik.-dikt. Kur-
mit Zentralheiz-
Spez.-Behandl-
Leitung: Dr. med

Schl

Sa

Pr

Es ist

Vorverkauf:
Oststr. 28,
Gelsenkire
geschafft G.
Zigarrenge
Jos. Klöpke

Fahrradhaus „Altstadt“ Gustav Ascheuer jr. Bochum,
Bongardstraße 80, Telefon 1689. A P 3

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Westfälischer Bauernverein und Ostfriesland.

Münster, 23. Juli. Der Westfälische Bauernverein hat seit Jahren in der Siebelungsfrage praktisch gearbeitet und viele Siebelstellen im Osten vermittelt. Er hat auf Grund seiner Erfahrungen alle Urkräfte darauf hinzuwirken, daß der Uebernahmepreis für den Grund und Boden und der Zinsfuß für den Staats- und Reichskredit zu hoch sind. Infolgedessen sind die finanziellen Anforderungen, die heute an den Siebler gestellt werden, zu weitgehend, erst recht, wenn man bedenkt, daß zu dem Uebernahmepreis auch noch das Einrichtungs-kapital und das Betriebskapital kommt. Dadurch wird aber das Siebelungswerk außerordentlich gehemmt; denn nur wenige Siebler verfügen über 8 bis 10 000 Mark eigenes Geld, das der Landwirtschaftsminister als notwendig für die Uebernahme einer 60 Morgen großen Bauernstelle in seiner Rede auf der Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates in Stuttgart bezeichnet hat. Es muß die Möglichkeit gegeben werden, auch mit weniger eigenem Kapital eine solche Stelle übernehmen zu können, allerdings nicht durch Bereitstellung weiterer Kredite; — denn wer kann schließlich die Zinsen und Rückzahlungen für all diese Kredite leisten, wo schon an sich die Rentabilität der Landwirtschaft sehr zu wünschen übrig läßt —, sondern durch Verbilligung der Gesamtuübernahmestellen der Siebler. Ferner muß durch Verbilligung des Zinsfußes die Existenzfähigkeit der Siebler sichergestellt sein, drei Prozent Zinsen für die Staats- bzw. Reichskredite hält der Westfälische Bauernverein für das äußerste, das vom Siebler getragen werden kann; denn er hat außer diesen finanziellen Lasten auch noch andere zu tragen. Diesen Wünschen für eine gesunde Siebelung hat der Bauernverein neben anderen diesbezüglichen Forderungen wiederholt an maßgebender Stelle Ausdruck verliehen.

Was die Siebelungen für Westfalen betrifft, so erscheint die Siebelung auf Kulturland durch Aufteilung von Großbetrieben in Westfalen mit Rücksicht auf den geringen Anteil des Großbetriebes an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche nicht angebracht. Die provinziale Siebelung kann sich hier nur auf die ländlichen, besten Kulturland und die Siebelung unter den gegebenen Verhältnissen aber zu teuer wird und daher kaum geeignet ist, wirtschaftlich gesunde Existenzen zu schaffen, es sei denn, daß sie in der Form der Siebelung vom Hofe aus erfolgt, wofür mehr staatliches Interesse und staatliche Unterstützung verlangt wird.

Die Forderungen des Westfälischen Bauernvereins in der Siebelungsfrage sind kein Mißtrauen gegen Siebelung, kein Reformismus und auch keine negative Kritik, sondern das Ergebnis objektiver, gewissenhafter und verantwortlicher Prüfung der Dinge an Hand der in mehrjähriger Siebelungstätigkeit gesammelten Erfahrungen.

s. Castrop-Rauxel, 23. Juli. Die Gewerkschaft „Victor“, Stichtstoffwerke in Castrop-Rauxel 2, will in der Gemarkung Idern vierzehn Wohnhäuser mit 82 Wohnungen für die Arbeiter der Stichtstoffwerke errichten. Die Bauten sollen noch in diesem Sommer in Angriff genommen werden. — Vermutlich infolge Brandstiftung wurden nachts die Stallungen und Scheunen des Landwirts Wilhelm Schween im Stadteil Idern ein Raub der Flammen. — Für Ermittlung des Brandstifters, der vor einiger Zeit in Alt-Castrop eine Reihe von Brandstiftungen verübt hat, hat der Staatsanwalt eine Belohnung von 6000 Mark ausgeschrieben.

pp. Dortmund, 24. Juli. Eine furchtbare Lufttat ereignete sich in der Wohnung des Schlepvers Artur Peters, Münsterstraße 157. Peters ist

etwa 26 Jahre alt und seit längerer Zeit erwerbslos. Dieser hat er seine Frau mißhandelt, die ihn kürzlich deshalb verließ. Peters faßte nunmehr den Entschluß, aus dem Leben zu scheiden. Zunächst erschlug er sein dreijähriges Töchterchen, das auf der Stelle tot war, dann richtete er die Waffe gegen sich und verletzte sich so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

pp. Dortmund, 23. Juli. Zwei Flieger aus Dortmund haben sich zur Verfügung gestellt, den Ocean zu überfliegen: Walter Zottmann und Fritz auf eine beinahe zwanzigjährige Fliegererfahrung, sowohl im Kriege, wie auch vor und nach dem Kriege, zurück. Zu seiner Unterstützung wählte er sich den in Westdeutschland als Organisator bekannten Ingenieur und Flugzeugführer Wilhelm Stork. Der Flug soll auf einem Junkers-Großflugzeug mit drei Motoren nach Möglichkeit noch im August durchgeführt werden, vorausgesetzt, daß es dem Finanz- und Organisationsausschuß unter Leitung des Konfuzs Hoesch und des Majors A. D. von dem Hagen gelingt, die erforderlichen Mittel zum Fluge, dessen Start in Dortmund sein soll, aufzubringen. Mit den Junkers-Flugzeugwerken sind bereits Verbindungen angeknüpft, die einen günstigen Abschluß erhoffen lassen.

(.) Hamm, 23. Juli. Der Fischbestand der Lippe und ihrer Zuflüsse wird mehr und mehr durch das Vordringen der Industrie und des Bergbaues nach Norden in Mitleidenhaft gezogen. Die Zahl der zum Flußgebiet der Lippe zwischen den Städten Dorsten und Hamm gehörenden Koblenschen und industriellen Werke ist im Laufe der letzten zwanzig Jahre bedeutend gestiegen und wird in den nächsten Jahren noch weiter steigen. Durch die der Lippe bzw. ihren Zuflüssen zugeführten falschen und saurehaltigen Abwässer werden die Fischläufe des Westes und des Münsterlandes in hohem Maße verunreinigt. Die schädlichen Einflüsse dieser Abwässer machen sich in letzter Zeit für die früher so außerordentlich ergiebige Lippefischerei ganz besonders unangenehm bemerkbar. Man kann wiederholt die Beobachtung machen, daß in der Lippe und ihren Nebenflüssen in zahlreicher großer und kleiner Fische auf der Wasseroberfläche treiben. Erinnerung ist noch die bedeutenden Schäden des großen Fischsterbens vor einigen Jahren, das nachweislich durch giftige Abwässer der Lippe, „Berne“ verursacht wurde und deren Nachwirkungen noch nicht beseitigt sind. Man muß trotz der Maßnahmen zum Schutze der Fischerei mit der bedauerlichen Tatsache rechnen, daß über kurz oder lang die früher so fruchtbaren Gewässer im nördlichen West und im Münsterland von Fischen ganz entvölkert sein werden. Es haben bereits vor längerer Zeit Verhandlungen mit den industriellen Werken bzw. mit dem Bergbau wegen Abführung der Verschmutzung aus der Lippe-Fischerei wegen der großen Schäden stattgefunden.

ho. Hagen, 23. Juli. Der preussische Innen- und der Wohlfahrtsminister beauftragten den Fortgang der Arbeiten am Stausee bei Hagen. In einem sich der Beichtigung anschließenden Vortrag wurde der geplante Straßenbau Dortmund — Hagen erläutert. Um bei der Frage des Straßenschnittes einer unliebsamen Konkurrenz zwischen Hagen und Dortmund die Spitze abzubrechen, plant man die Gründung einer „Hagen-See G. m. b. H.“. In dieser Gesellschaft sind die an der wirtschaftlichen Ausnutzung des Hagen-See beteiligten Körperschaften beteiligt. Die Beteiligung ist wie folgt in Aussicht genommen: Ruhrverband 4000 Mark, Provinz Westfalen 4000 Mark, Stadtkreis Hagen 3000 Mark, Landkreis Hagen 2000 Mark, Stadtkreis Dortmund 3000 Mark, Landkreis Dortmund 2000 Mark, Kreis Hörde 2000 Mark, zusammen also 20 000 Mark. Für die tatsächliche Herstellung der gesamten Sportanlagen am Hagen-See wird man mit einem Vielfachen des Stammkapitals (mindestens 700 000 Mark) rechnen

müssen. Dieser Betrag muß anteilmäßig von den beteiligten Kommunen aufgebracht werden. Geplant ist u. a. auch der Bau und Betrieb einer großen Gastwirtschaft auf der Brückeninsel, die an der jetzigen Ruhrfähre errichtet werden soll.

.. Bad Driburg, 23. Juli. Der Verband der Gemeindeglieder in Westfalen e. V. war der Einladung der Stadt Bad Driburg gefolgt und hielt einen ordentlichen Verbandstag im Kurhaus ab. Als der erste Vorsitzende, Amtmann i. R. Freiherr v. Alsheberg, den Verbandstag eröffnete, konnte er 59 Vertreter der Mitgliedsvereine und eine Anzahl Gäste begrüßen. Nach Eintritt in die Tagesordnung erstattete zunächst Schriftführer Oberförster Louis den Geschäftsbericht. Die Zahl der angeschlossenen wahlberechtigten Gemeinden hat sich im Geschäftsjahre um zwölf vermehrt mit einem Zuwachs von 3400 Hektar Waldbfläche, so daß von einer Gesamtfläche der westfälischen Gemeindegliederungen von 99 700 Hektar nunmehr 76 300 Hektar, d. h. 76 v. H., im Verbandszusammenschluß stehen. Der Geschäftsführer als Rechnungsführer legte darauf die Rechnung des vergangenen Jahres vor. Sie wurde geprüft und genehmigt. Die vier ausstehenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig durch Zuzug wiedergewählt. Oberförster i. R. Wallot aus Meibede hielt einen lehrreichen und beifällig aufgenommenen Vortrag über Waldbrandverhütung. Regierungsrat Dr. W. B. B. vom Landtagsabgeordneter Böding ergänzte die Ausführungen des Vortragenden. Die Stadt Warstein hatte beantragt, daß der nächste Verbandstag dort stattfinden möge. Die Verammlung stimmte dem Antrag beifällig zu. Der Kreis Olpe und die Stadt Werl, die den Verband ebenfalls freundlichst eingeladen hatten, wurden für spätere Tagungen vorgemerkt.

h. Wesel, 23. Juli. Die beiden ersten Ueberbauten der neuen Weseler Rhein-Brücke, deren Konstruktion der Röhre in Dortmund übertragen worden war, sind ohne Zwischenfall eingefahren worden. Zum ersten Male ist in Deutschland dabei die ungeheure Masse von 4000 Tonnen durch 24 Arbeiter mit Hilfe von vier Winden in 5 1/2 Stunden über eine Strecke von 12,90 Meter verschoben worden.

□ Cleve, 23. Juli. Durch ein schmerzhaftes Unwetter wurden die Gemeinden Nie, Bisslich, Wieler im nordwestlichen Teil des Kreises Cleve heimgesucht. Ungeheure Wassermassen fielen herab. Es war unmöglich, zwei bis drei Meter weit zu sehen. Im Ru standen fast sämtliche Häuser unter Wasser. Ungeheure Sandmassen wurden von den Wäldern herabgespült. Die Wege wurden zerstört. Meterhohe Löcher in einem Umfange von zwei bis drei Metern machten den Verkehr unmöglich. Die ganze Gegend glück in kurzer Zeit einem See. Taufende Rentner Vollgas liegen im Wasser und verpfunden durch Kälte die Luft. Ein Abfließen des Wassers ist unmöglich, da die Rheingegener Schellen geschlossen sind. Die Uferländer sind verschlammte und verbannt. Das Getreide wurde in den Boden hineingewühlt. Bei der meteorologischen Beobachtungsstation in Wälder wurde 53,2 Millimeter gefallene Regenmenge festgestellt. Diese Regenmenge übersteigt diejenige, die bei dem fürchterlichen Unwetter in Sachsen gefallen ist. Der gesamte Landwirtschaft ist ein auf Jahre hinaus nicht mehr gut zu machender Schaden entstanden.

.. Köln, 23. Juli. Das Reichsarbeitsministerium hatte die Parteien zu einer Aussprache geladen über den Schiedsspruch für die Kölner Metallindustrie, der am Samstag voriger Woche von dem Sondergericht, Oberregierungsrat Classen, gefällt worden war. Die Aussprache führte zu keinem

Ergebnis. Dieser Betrag muß anteilmäßig von den beteiligten Kommunen aufgebracht werden. Geplant ist u. a. auch der Bau und Betrieb einer großen Gastwirtschaft auf der Brückeninsel, die an der jetzigen Ruhrfähre errichtet werden soll.

.. Köln, 23. Juli. Harry Domela, der, wie wir seinerzeit berichteten, zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt wurde, ist aus dem Gefängnis Klingelpütz entlassen worden. Er hatte, da ihm die Unteruchungshaft auf seine Strafe angerechnet wurde, nur noch einen Rest zu verbüßen, für den ihm jetzt Bewährungsfrist erteilt wurde.

**** Kleine Provinznachrichten.** In Querexplo dieerte eine Abortgrube, wobei die Betonabdeckung vollständig zertrümmert wurde. Ein Arbeiter, der sich auf dem Abort aufhielt, wurde in die Grube geschleudert und trug nicht unerhebliche Verletzungen davon. In Wetter geriet nachts ein Personenkraftwagen aus Witten in Brand, der bald den Wagen gänzlich zerstörte. — In Kleinenberg glitt eine zwölfjährige Schülerin aus Köbbinghausen beim Redturnen aus und schlug mit dem Rücken auf Boden. Der Unfall hatte zur Folge, daß das Mädchen am ganzen Körper gelähmt wurde. — Bei Warburg rannte nachts ein Dirlch vor ein mit voller Geschwindigkeit fahrendes Auto, zertrümmerte die Schutzscheibe und verlor den Fahrer schwer. — Ein Motorrad mit Seitenwagen stürzte bei Altenahr einen hohen Felsen hinab in die Rur. Der Fahrer, obgleich schwer verletzt, rettete die im Seitenwagen befindliche, ebenfalls erheblich verletzte Dame, aus den Klauen. — Bei Wülheim wurde die 21 Jahre alte Tochter eines Ingenieurs von einem Unhold angefallen und, als sie sich wehrte, um Hilfe schrie, durch Messerstiche schwer verletzt. — Der Täter wurde verhaftet.

Aus dem Gerichtssaal.

Spp. Hagen, 22. Juli. Wie wir seiner Zeit berichteten, wurde der neunzehnjährige Landwirtschaftslehre Heinrich Wölter vom Schwurgericht in Hagen am 14. Juli wegen Totschlages zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Verurteilte nahm die Strafe nicht sofort an, seine Verteidigung hat sich acht Tage Bedenkzeit aus. Der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft haben vom Rechte der Revision keinen Gebrauch gemacht, so daß das Urteil rechtskräftig geworden ist.

S. Essen, 23. Juli. Der leliene Fall, daß ein Glücksspieler, der sein Opfer in den fahrenden Eisenbahnzügen sucht, mit Zuchthaus bestraft wird, hat sich vor dem hiesigen Großen Schöffengericht ereignet. Der Glücksspieler, der aus der Haft vorgeführt wurde, ist der 34 Jahre alte Ernst Elling, ein gemeingefährlicher Bauernfänger. Vor kurzem wurde vom Essener Großen Schöffengericht ein derartiger Bauernfänger abgeurteilt, der einem Düsseldorfor Ingenieur auf der Fahrt von Dortmund nach Essen eine Summe von nicht weniger als 2000 Mark im „Kümmelblättchen“-Spiel abgenommen hatte. Neugierig ist es auch dem genneppten Mitangeklagten dieses Prozesses ergangen. Der Angeklagte Elling, der in Langendreer eingestiegen war, regte ihn zum Spiel an, und als der Zug in Bochum einlief, hatte der Mann 20 Mark verloren. Als die Glücksspieler in Bochum ausstiegen, klüfferte Elling dem Mann leise ins Ohr: „Schade, ich hätte Ihnen gerne etwas aufommen lassen, aber es geht nicht mehr. Wir müssen aufsteigen.“ Drei Wochen später traf der Mann den Bauernfänger wieder in demselben Zuge und veranlaßte seine Verhaftung. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Elling, der wegen derartiger Bauernfänger wiederholt vorbestraft ist, zu einem Jahr Zuchthaus. Der Mitangeklagte erhielt wegen verbotenen Glücksspiels eine Strafe von zehn Mark.

Bei Sonnenbrand

Crema Leodor ist ein vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut, wirkt kühlend und reizmildernd, gelindert die heftigste Hitze von herrlichem Wohlgeruch, weber fesselt noch lebend. Tube 60 Pfg. und 1.— Mtl. Probetuben erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

In unserem Saison-Ausverkauf müssen sämtliche Sommerstoffe bis auf die Bretter geräumt werden. Alle Preise sind nochmals radikal herabgesetzt. Spottbillig sind nunmehr unsere guten Qualitätswaren.

Seiden-Stoffe

Wachseiden-Karo	0.48
70 cm breit, Kunstseide, aparte neue Muster, per Mtr.	
Silva-Seide	0.78
große Sortimente moderner Muster u. einfarbig, licht- u. waschecht per Meter 1.25, 1.15, 0.95.	
Helvetia	2.45
ca. 90 cm breit, in größtem Farbsortiment per Meter 2.95.	
Crepe de chine	3.45
imit., ca. 100 cm breit, besonders aparte neue Druckmuster, auch schwarz-weiß . . . per Meter 3.90.	
Crêpe de chine	4.95
schwere Kleiderware 100 cm breit, in allen Modelfarben, per Meter 6.50.	
Rohseide	1.95
80 cm breit, feinste, nur erprobte gute Qualitäten per Meter 3.50, 2.75.	
Rohseide	2.75
bedruckt, besond. elegante neue Muster, in nur prima Qualitäten . . per Mtr. 4.75, 3.90.	
Shantung	5.90
80 cm breit, echt Honan, beste Qualitätsware per Meter	
Crepe Georgette	7.50
100 cm br., besond. schöne Qualität, in gemustert u. einfarbig . Mtr. 6.90.	
Veloutine	7.90
100 cm breit, die moderne Seide für das elegante Kleid, in allen Modelfarben Mtr. 9.00.	
Mantelseide	8.90
feinste Rips-Reversible-Qual. für den eleganten Hochsommer-Mantel . . . Meter,	

Wasch-Stoffe

Mousseline	0.25
imit. nur modern elegante Muster, Meter 0.78, 0.65, 0.45.	
Trachtenstoffe	0.68
indanthren Künstlerdruck und Zephyrgewebe Meter 1.38, 0.98.	
Crêpe-Marocaine-Druck	0.85
100 cm br., enorme Sortimente-Neuheiten . . . Meter 1.45, 1.25, 0.98.	
Wollcrêpe-Druck	1.75
ca. 80 cm breit, aparte neue Musterungen Meter	
Wollmousseline-Druck	1.25
moderne neue Sommerortim. in enorm. Ausw. Mtr. 3.25, 2.75, 1.95, 1.75.	
Voll-Voile	0.95
100 cm breit, nur aparte u. neue Dessins, licht- u. waschecht, Mtr. 1.95, 1.50.	
Voile-Bordüren	2.75
120-130 cm breit, entzückende Blumenmuster Meter 3.95, 2.95.	

Woll-Stoffe

Schotten	0.95
70 und 100 cm breit, aparte Dessins per Meter 1.95, 1.45.	
Pullover	0.68
70 cm breit, allerneueste Muster Meter 1.95, 1.65, 1.25, 0.95.	
Pepita-Schotten	0.98
die beliebtesten kleinen Musterungen per Meter 8.50, 7.50, 3.60.	
Weißer Wollstoffe	2.75
in jeder modernen Webart per Meter 7.50, 5.90, 3.90.	
Rips	3.75
130 cm breit, gute reinwollene Ware, per Meter	
Kasha	4.90
130 cm breit, beste reinwollene Qualitäten Meter 7.50, 6.75, 5.90.	
Herrnenstoffe	9.75
140-150 cm breit, vornehme Neuheiten, nur beste reinwollene Qualitäten in 13.50, 11.80.	

Bernstein

Das bekannte Modehaus - Bochum Obere Marktstrasse 33

Unterhaltung / Wissen / Leben

Für jedermann.

Historische Skizze

von Wilhelm Frerking, Hannover.

Am 6. Februar 1653 schritt auf der großen Heerstraße, die von Hannover nach Celle führt, ein hochgewachsener Mann in unauffälliger dunkler Tracht. Am Gürt hing ihm eine ansehnliche Waffe, außerdem trug er einen lebernen Ranz an breitem Riemen.

Es ging auf Mittag. Drei Meilen hatte er ohne Aufenthalt zurückgelegt; ihn hungerte.

Da kam ihm die Herberge bei Schillerslage, wo der Weg von Burgdorf nach Burgwedel und weiter nach Bremen die Heerstraße freute, recht gelegen, denn wenn der Tag auch heiß und trocken war, so wehte doch ein heftiger Ostwind über die fahlen Heideflächen, und der Föhn aus dem Ranz mündete in der warmen Stube sicher besser als im Freien.

Mehrere hochbeladene Frachtwagen standen vor der Tür des Wirtshauses, die Pferde waren teils ausgespannt, teils lenkten sie die Köpfe tief in die vor ihnen aufgestellten Krippen.

Aus dem Hause drang das Gewirr menschlicher Stimmen.

Einen Augenblick zögerte der Fremde an der Tür, und als er sie geöffnet hatte, blieb er wieder stehen und sah sich prüfend in dem großen Raume um, bevor er an einen der drei langen Tische herantrat. Er hatte den am wenigsten besetzten gewählt, grüßte die Anwesenden höflich und ließ sich auf dem Schemel am unteren Ende des Tisches nieder, obgleich auf den beiden seitlichen Bänken noch reichlich Platz vorhanden war. Er blickte auch mit einer abwehrenden Handbewegung, als die Fuhrleute, die dort saßen, ihn zum Heranrücken aufforderten.

Die statliche Gestalt des Fremden war den übrigen Gästen aufgefallen, alle blickten nach ihm hin, und es trat sogar eine kurze Unterbrechung der Gespräche ein.

Nun kam der Wirt heran und fragte nach seinem Begehre.

„Etwas zu trinken“, verlangte der Ankömmling, einen Becher Wapfen, wenn Ihr den habt, oder was sonst aus dem Wapfen rinkt.“ Dabei neigte er seinen nachschwarzen Ranz auf und entnahm ihm einen ansehnlichen silbernen Becher, den er dem Wirt entgegen hielt. Der nahm zögernd und mit Trauerschmerz das Gefäß entgegen und wendete sich dem Tische hinter dem Schanktisch zu.

Auch dieser Vorgang war nicht unbemerkt geblieben und wurde von den Anwesenden verschiedenes gedeutet. Die beiden Handwerksgehilfen am demselben Tische raunten verdroßlich, ob denn dem Herrn das Trinkgerät des Wirtes nicht gut genug sei. Drei vornehm gekleidete Bürger aber hielten am Fenster, anscheinend Kaufleute, und auch einige wilde Knechtbärte, wohl Ueberbleibsel der noch vor kurzem allerorten so heillosen hantelnden Soldatenscharen, mußten um einen anderen Zusammenhang wissen. Auf ihren Gesichtern prägten sich jetzt an Stelle der Neugier Unbehagen und Mißachtung aus, besonders als der Fremde nun ein Stück Kreide aus der Tasche zog und damit auf dem Tische um den vom Wirt gefüllten Becher einen biden Strich zog.

Nun wußte auch der Wirt genau Bescheid.

„Na, — so einer seid Ihr,“ sagte er und verzog sein hartstoppeliges Gesicht zu einem breiten Grimmen, „ein Meister von Wolgen und Rad.“

„Ja, so einer bin ich,“ entgegnete der Gast gleichmütig, indem er aus seinem Ranz Brot und Speck hervorholte, das Wapfen zog und zu essen begann. „Nanntet Ihr den Meister Hans aus dem kleinen Wulfsborn in Hannover noch nicht?“

„Nein, nein,“ wehrte der Wirt ab, „will ihn auch gar nicht kennen. — Es ist schlimm, daß unter uns solch unehrliche Vögel aufzunehmen und bedienen muß. Aber der Herbergswirt ist nun einmal für jedermann.“

Der letzte Satz klang wie eine Entschuldigung den anderen Gästen gegenüber.

„Nun, darüber tröstet Euch nur,“ sagte einer der Handwerksgehilfen, „da steht Ihr nicht allein. Wir Kaufleute sind auch für jedermann da, und der Priester ist's und der liebe Gott.“

„Und ich bin's auch,“ ließ sich nun Meister Hans vernehmen. „Vorgestern erst habe ich bei uns auf der Mischstätte vor dem Steinort den armen Sünder Falper Handbüh abtun müssen mit dem Rade, und nun gehe ich nach Celle, weil dort der Nachrichter auf den Tod liegt am Fieber und seines Amtes nicht walten kann. Ich bin wahrlich auch für jedermann, — und wer weiß?“

Dabei streiften seine Augen forschend und einbringlich über die Versammelten, und es war, als ob ein geheimes Grauen durch das Zimmer ging; das leichtfertige Mädel, das bei den Männern saß, verzog das Gesicht unter dem bunten Kopftuche.

„Für jedermann!“ klang es allen im Ohr, und erst als Meister Hans seine Mahlzeit beendet und die Tür wieder hinter sich geschlossen hatte, wich der Alpdruck, den die Nähe des Herbers auf alle gelegt hatte.

Der Schritt rüstig die letzten drei Meilen auf Celle zu.

— An seinen Ausdruck: „Ich bin für jedermann“ aber wurden mehrere Zeugen jener kleinen Szene in der Herberge bei Schillerslage später unliebsam erinnert: einer der Kaufleute, als er des „Kipper- und Wippertums“, der Münzfälschung wegen drei Monate später gehängt wurde, die beiden ehemaligen Knechtbärte, die mit Raub und Mord ihren früheren Beruf auf eigene Hand fortgesetzt hatten und deshalb unter das Rad kamen; auch das fahrende Weibsbild geriet dem Meister Hans unter die Hände; er mußte den Staubbecken über sie schwingen und das Mal der Schande ihrer weißen Haut einbrennen. Er war wirklich für jedermann.

Im Bienengarten zu Erlangen.



Ein Blick in das neue Heim der Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen, der zurzeit größten und schönsten Anlage dieser Art in Deutschland. (Atlantic-Photo.)

Der große Zirkusdirektor.

Von Julius Elias.

Vom Wanderzirkus ist dem Weltstadtzirkus junges Blut in verdorrte Ähren zugeführt worden. Wir, jugendlichen Kinder des klassischen Zirkus, mit Ernst Ranz, Heinrich Herzog, Kremer, Cinielli, Salomonsky, Schumann herausgekommen, haben darauf hingearbeitet. Aus der Peripherie Berlins drang noch jüngst, durch Fagenbed, die Idee, mit erwogener Taktik, ins Zentrum vor. Die Regeneration beruhte teils auf einer Verbreiterung, teils auf einer Verschränkung des Programms: nämlich auf der Ausdehnung der Sprechpausentime, der piteuse à grand spectacle, und der äußersten Betonung des aquatischen Abenteuers.

Nun steht Sarrafani vor den Toren und sammelt den großen Heerhaufen seiner Anhänger von innen nach außen. Er bringt das ästhetische Schauspiel in Reinkultur. In größten Dimensionen und auf besondere Art: als universaler Zirkuskapitän, als Mann des eigenen Willens zu seinem Handwerk. Auch er Anhänger der besten Tradition: was ihn von seinen reisenden Konkurrenten unterscheidet, die sich ein wenig zu eng, zu charakteristisch an die Klassizität hielten, ist das wagende Temperament und der schweifende Drang zum Exotismus. Alles an diesem geborenen, durch persönliche Kraft, durch die Unabwieslichkeit des Mutes emporgelungenen Zirkusmenschen ist Ausbreitungsbedürfnis, Expansion. Neben dem allerbesten, gebiegenen Metier ein Schuß Barnum, eine wohlthuende, fast poetische Ingebens, die zum Weltfahrer, zum künstlerischen Abenteuerer, zum Massenbewinger zugehören mag.

Sarrafani braucht ein Mammuthaus. Wohl behält er die überlebte Rüste (zur Konzentration des Zirkuschauspiels) bei, doch seine Manie hat nicht die üblichen drei Ecken, sie hat sieben Meter Durchmesser. Und gelegt ist sie in eine antike Arena, die Platz gewährt kann für übermenschliche, von jedem sich über-schaubare Zwischenspiele. Er hat nicht nur eble Pferde, bunte, formphantastische Bestien, eine Elite der romantischen Menagerie, sichere Akrobaten- und Gauflertuppen, originelle Clowns — seine lebende Zirkusphantasie schweift über die Erde zu fernsten Volkstämmen: er sucht sie mit seiner Rönnerarbeit auf und müht sich, fast wissenschaftlich, sie, wie für einen Anschauungsunterricht, kennen zu lernen. Und er macht exotische Nationalitäten zu europäischen Künstlern. Diese Eöhne und Töchter heißerer Sonnen dienen nämlich nicht banaler Schauhellung, wie eine Jahrmarktsattraktion, vielmehr einem artistischen Ganzen, sind ein neues Element typischen Zirkusentums.

Diese Persönlichkeit hat eine werbende Kraft: So folgte ihm ein argentinischer Militärkapellmeister, den Dienst auf zwei Jahre quittierend, mit seiner feurigen Bande übers Meer; letzte Indianergruppen lassen sich von ihm erobern; der Tschirrenreiter und sein Pferd wissen, daß sie die Freiheit nicht aufgeben, wenn sie dem gelinden Zwang dieses Dienstes sich fügen; der Cowboy baut sich ein Wochhaus wie auf der weiten Prärie, brin zu wohnen mit einer schlichten, arbeitsamen Frau: ein untheatralisches, enges, sauberes Bürgerheim, etwas wie Muttererde auf fremder Scholle.

Mit dem Pferdmaterial Sarrafanis hat es eigene Bewandnis: wohl hat er Warm- und Vollblüter aus den edelsten Züchtungen. Den Hauptbestand stellt aber ein Geschlecht von Rossen dar, das vor Jahr und Tag noch wild und böse auf den Pampas lief, den Menschen angriff und wie andere Bestien freier Natur eingekappt und gebändigt werden mußte. Die Zähmung und Abzucht dieser Tiere, so daß sie nicht nur für die Arbeit der Menschen, auch für die Zirkusphantasie geeignetes Material wurden, ist vielleicht Sarrafanis größtes Werk. Er kann eines Tages dem alten Meister Ernst Schumann eine starke Elite dieser Wildlinge übergeben, um sie für eine seiner unvergleichlichen Freiheitsübungen fertig zu machen. Sie wurden Muster von Kraft, Eleganz und ästhetischer Gefügigkeit.

Diese Nummer ist eine Art Symbol: eine Ver-

schmelzung von altbewährter Kunstübung und neuem Stil, von überkommenem Berufsgewissen und eingeborenem Fortschrittsgefühl. Seit Ernst Ranz gab es keinen so großen Prinzipal wie Sarrafani. Die andern Chefs, bis auf wenige Ausnahmen, engagierten Panfistentruppen und Tiergruppen. Er aber zieht Künstlermaterial in seinem Hause auf. Er ist Lehrmeister und kann es sein, weil er selbst immer nur gelernt hat, weil er mit menschlicher Wärme seine sachliche Arbeitswelt erfüllt.

Blicke in die Welt.

Die Stigmatisierte von Konnersreuth.

Die Vorgänge in Konnersreuth, betreffend die Kreuzesmerkmale der Theresie Neumann, sind jetzt in das Stadium kirchlicher Untersuchung getreten. Wie man erzählt, wird in nächster Zeit eine Abordnung von Klosterfrauen nach Konnersreuth geschickt werden, die Tag und Nacht die Stigmatisierte überwachen muß wegen der Speienaufnahme. Angeblich hat Theresie Neumann seit bald fünf Jahren keine festen Speien mehr zu sich genommen, ferner seit einem halben Jahre auch nur einige Tropfen Wasser täglich, um die heilige Hostie bei Empfang des Sakraments aufzunehmen zu können. Ständig weilen mehrere Professoren in Konnersreuth, die Theresie genau überwachen.

Zum Besuch des Mädchens waren in letzter Zeit an Gästen hier: Der Bischof von Weizen, Dr. Schreiber, Prinzessin Hildegard von Bayern, mit deren Auto Theresie Neumann einige Spazierfahrten machte, ferner ein Fürst Löwenstein. Die Besucher aus allen Teilen Bayerns und der angrenzenden Tschechoslowakei mehrten sich täglich.

Nachdem die Stigmatisierte seit dem Oftertag keine Blutungen an ihren zahlreichen von der Stigmatisation herrührenden Wunden hatte, ist jetzt zum erstenmal wieder das Leiden eingetreten, und zwar in einer weit ausgeprägteren Weise als früher. Während der vergangenen freudenreichen Zeit hatte die Stigmatisierte zahlreiche Erscheinungen, so auch wieder am Pfingsttage, wo sie die Herabkunft des heiligen Geistes und die Predigt des heiligen Petrus erlebte.

Mit großer Spannung sieht man den kommenden Ereignissen in Konnersreuth und dem Ergebnis der Untersuchungen entgegen.

Die Tochter Krassins wird Herzogin.

Auflstieg der Tochter des Sowjetkommisars.

Eine der Töchter des seinerzeit verstorbenen Sowjetkommisars und Leiters der Finanzen Sowjetrußlands, Leonid Krassins, der nach seinem Tode ein Vermögen von 60 000 000 Goldrubel hinterlassen hat, hat sich dieser Tage in Paris verlobt. Die glückliche Erbin eines sowjetischen Ministers und Besitzerin von Millionen heiratet den Herzog Laroche-Foucauld, einen älteren Mann, der unlängst von seiner ersten Frau geschieden wurde. Die Trauung findet in dem Schloß des Herzogs in Südrussland statt. Zu diesem Behufe wird das Schloß ganz neu eingerichtet und aus Paris sind Maler, Dekorateur und Möbel eingetroffen. Es wird alles auf das eleganteste hergerichtet und das Schlafzimmer des Brautpaares hat eine direkt königliche Ausstattung bekommen. Das Brautpaar wird in der Hauptstadt unter einem Baldachin, der aus Rosen besteht, getraut werden. Nach der Trauung wird die neue Herzogin im Schloß ein großes Fest veranstalten, zu dem die Vertreter der französischen Aristokratie aus der ganzen Umgebung geladen worden sind. Leonid Krassin, der seinerzeit das Kommissariat für finanzielle Angelegenheiten in Sowjetrußland leitete, sich den größten Teil seines Vermögens in ausländischen Banken anlegte, da er zu den staatlichen russischen Institutionen kein Vertrauen hatte und befürchtete, daß der Staat in dem Moment, wo er fallen gelassen werden sollte, sein Vermögen mit Verschlag belegen würde. Krassin galt seinerzeit als einer der reichsten Männer in Rußland; er hat es verstanden, durch geschickte

Spekulationen schon während des Krieges, als er noch Vertreter der Firma Siemens & Schuckert in Petersburg war, sich ein beträchtliches Vermögen zu schaffen und legte es in ausländischen Wertpapieren, in Schweizer und englischen Banken an. Auch während seiner Tätigkeit im Auslande spekulierte Krassin sehr geschickt und soll hierbei sehr schöne Erfolge erzielt haben. Die Veruche der Sowjetregierung, von Krassin das Geld zu erhalten, scheiterten, da Krassin sein Vermögen nicht auf seinen Namen, sondern auf den Namen seiner Frau und Kinder angelegt hatte.

Acht Millionen für eine Lugsajacht.

Die am Jachtsport interessierten Kreise der New Yorker Gesellschaft nehmen lebhaften Anteil an der Tatsache, daß Mrs. Richard M. Cadwalader den Bau einer Lugsajacht, die an Pracht der Ausstattung einen Rekord aufstellen soll, in Auftrag gegeben hat. Die Kosten werden auf zwei Millionen Dollar veranschlagt. Die Jacht wird einen Gehalt von 2450 Tonnen haben und mit Dieselmotoren versehen sein. Die Jacht übertrifft an Größe noch die berühmte Jacht „Lusitana“ des Zeitungsfürstens Gordon Bennett, die nach dessen Tode an die russische Regierung verkauft wurde. Die Jacht der Mrs. Cadwalader, die am 15. Februar 1928 zur Ablieferung gelangt, hat eine Fahrgeschwindigkeit von siebzehn Knoten. Mrs. Cadwalader ist eine Nachkommenin von John A. Moelling, dem Erbauer der Brooklyn-Brücke.

Die Todesernte der „schwarzen Witwe“.

Der Schrecken der Pflanzern in Südkalifornien und Arizona bildet zurzeit eine Giftfliege, die durch Fruchtstichungen aus dem Orient eingeschleppt worden sein muß und von den Pflanzern wegen ihrer Gefährlichkeit die „schwarze Witwe“ genannt wird. Daß sie diesen Namen zu Recht trägt beweist die Tatsache, daß erst in den letzten Tagen wieder die Fliege zwanzig Todesopfer gefordert hat. Der Stich dieser „schwarzen Witwe“ ist unbedingt lebensgefährlich und führt im Verlauf von 24 Stunden zum Tod. Die Fliege unter der Bevölkerung in den von dem dunkelfarbigem Insekt heimgesuchten Bezirken hat infolgedessen einen solchen Grad erreicht, daß die Landleute, sobald sie nur eine Fliege von dunkler Farbe erblicken, die Flucht ergreifen, aus Furcht, von der „schwarzen Witwe“ gestochen zu werden.

Heitere Gefe.



Witwe: „Jedesmal, wenn ich an diesem Springbrunnen vorbeigehe, muß ich an meinen seligen Mann denken — er konnte auch kein Wasser vertragen.“

IDEAL MILCH

kommt aus dem besten Milchgebiet des Bayer-Altaus!

IDEAL MILCH

ist also reine Alpen-Milch die überall bevorzugt wird!

Überall erhältlich

Chlorodont

Die herrlich erfrischende Pfefferminz-Zahnpaste von höchster Qualität beseitigt unangenehmen Mundgeruch

60 Pfg. kleine Tube (Vorkriegspreise) große Tube 1 Mk.

Achten Sie bitte bei billigeren Zahnpasten auf die geringere Inhaltsmenge!

Neues aus aller Welt.

Der Verfluch der Junters-Flieger fähigst.

Der Reformversuch der Junters-Flieger, den amerikanischen Zeitungsbericht zu unterbreiten, mußte kurz vor Mitternacht auf Samstag unterbrochen werden. Die beiden Flieger sahen sich infolge Motorschadens genötigt, zwischen Delitzsch und Leipzig eine Notlandung vorzunehmen. Dabei wurde der Apparat leicht beschädigt. Die Flieger blieben unverletzt. Die Notlandung wurde dadurch verursacht, daß der Motor, der bis dahin einwandfrei gearbeitet hatte, nicht mehr genügend Brennstoff bekam. Die Ursache hierfür dürfte darin zu suchen sein, daß bei dem stark aufgeweiteten Flügel die Maschine mit ihrem nahezu doppelten Normalgewicht bei dem Start vor dem endgültigen Aufheben vom Boden einige Male auf dem Boden aufsetzte und diese Stöße der mit 3700 Kilogramm belasteten Maschine zum Verbiegen eines Brennstoffzufuhrsystems führten, was sich erst bei Einstellung des betreffenden Tanks herausstellte. Obwohl die Maschine noch ein Fluggewicht von ungefähr 3000 Kilogramm hatte und die Notlandung bei der durch bedecktem Himmel völlig dunklen Nacht im hügeligen Gelände erfolgte, wurden nur das Fahrgestell und der Motorschaden beschädigt. Der Verfluch der Junters-Flieger ist sehr interessante und wertvolle Ergebnisse gezeitigt und soll in der nächsten Woche von neuem unternommen werden.

Nicht Jüge haben einen Namen.

Nicht Fern-D-Jüge der deutschen Reichsbahn, die vier strahlenförmig von Berlin nach Frankfurt-Heidelberg, Essen-Köln, Hamburg und München gehen und die vier Querverbindungen Holland-München, haben jetzt ihren Namen erhalten. Die Reichsbahn hat in Gemeinschaft mit einem Reisebüro durch ein Preisausschreiben vollständige Namen an Stelle der bloßen Zahlenbezeichnungen im bisherigen Fahrplan suchen lassen. Jetzt wird das Ergebnis veröffentlicht. Nach der Entscheidung des Preisgerichts werden die Jüge folgende acht auch in alle Fahrpläne und Kursbuchern aufzunehmende Namen tragen: Berlin-Frankfurt a. M.-Heidelberg, FD 6/5; Main-Neckar-Express, Berlin-Essen-Köln, FD 22/21; Rhein-Ruhr-Express, Berlin-Hamburg, FD 24/23; Hamburg-Express, Berlin-München, FD 80/79; Saar-Express, Holland-Berlin, FD 111/112; Holland-Express, (Holland-)Düsseldorf-Hamburg, FD 211/212; Sanja-Express, Holland-Berlin, FD 164/163; Selvetia-Express, Holland-München über Frankfurt a. M.-Wiesbaden, FD 264/263; Bavaria-Express. Im Ganzen sind 45 601 Einheiten, die dem Preisgericht zur Begutachtung vorgelegt haben, eingegangen. Die jetzt gewählten Bezeichnungen entsprechen der Bedeutung des Preisausschreibens, Ziel und Weg des betreffenden Jüges zu kennzeichnen. Der internationale Begriff „Express“ ist beibehalten worden, da keine gute deutsche Ersatzbezeichnung gefunden wurde. Die vom Preisgericht preisgekrönten Namen sind nicht nur von je einem einzelnen Einheitsnamen, sondern es waren für alle Jüge zahlreiche gleiche Lösungen eingegangen, und zwar der Name „Main-Neckar-Express“ 54mal, „Rhein-Ruhr-Express“ 15mal, „Hamburg-Express“ 7mal, „Saar-Express“ 7mal, „Holland-Express“ 19mal, „Sanja-Express“ 36mal, „Bavaria-Express“ 10mal. Deshalb mußte für die Preisverteilung das Los entscheiden. Weiter wurden 24 Trostpreise verteilt.

Die Spritz-Schießungen des Rubens-Konzerns. In dem seit acht Wochen in Berlin laufenden Spritzschießprozeß gegen den Apotheker Rubens und die Brüder Hermann und Heinrich Weber, die die Reichsmonopolverwaltung um Millionenbeträge geschädigt haben, beantragte der Staatsanwalt gegen Hermann Weber wegen Monopolbetruges neun Monate Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe, gegen Heinrich Weber sechs Monate Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe. Bei drei ebenfalls angeklagten Bollbeamteten wurde Freisprechung von der Anklage der Bestechung beantragt. Gegen die übrigen Angeklagten lautete der Antrag auf Geld- und geringe Gefängnisstrafen. Der Hauptschuldige Rubens hatte sich mit seinen Millionengewinnen rechtzeitig ins Ausland begeben und in Sicherheit gebracht.

Harry Domela geht zum Film. Harry Domela, der dieser Tage aus dem Gefängnis in Köln entlassen wurde, ist im Flugzeug von Köln nach Berlin gekommen und hat hier mit dem Filmindustriellen Starl einen Vertrag abgeschlossen, um für ihn zu filmen. Er wird zunächst die Hauptrolle in einem satirischen Zeitfilm spielen.

Große Verwüstungen durch eine Winde. In Thüringen richtete eine Winde in den Orten Stregda und Hölroba in zwei Minuten große Verwüstungen an. Ein 40 Meter hoher Schornstein wurde umgerissen. Mehrere Häuser wurden getrieben, desgleichen zahlreiche Fensterscheiben. Der Sturm entwurzelte hunderte alte Bäume und trug eine 16 Zentner schwere Maschine etwa 50 Meter fort.

Dammbruch an der Schwarzen Elster. Von der Druckstelle an der Schwarzen Elster bei Gelterwerda wird gemeldet: Am Samstag früh sind bei an der Druckstelle eingerammten Fäße weggerissen worden. Die Schließung des Damms ist um mindestens 24 Stunden verzögert. Die Fluren werden immer weiter überschwemmt. Unwetter mit Hagel-

schlag hat am Freitag strichweise die Schäden erheblich vergrößert.

Hochwasser in der Altmark. In der Altmark hat das Wilde-Biele-Fluss-Becken über 100 000 Morgen überschwemmt. Das Vieh mußte auf die höchsten gelegenen Weidplätze zusammengetrieben werden, um vor dem Ertrinken geschützt zu sein. Die Kreisstadt Osterburg ist rings von einer großen Wasserfläche umgeben.

Verhungert im Walde aufgefunden. Im Walde von Annarode bei Sangerhausen fand ein Förster einen Mann, der vor Ermattung der Sprache nicht mehr mächtig und völlig hilflos war. Es handelte sich um den 54-jährigen Waidenburger Tobias Köhler. Er wurde in das Sangerhäuser Krankenhaus eingeliefert, wo er an Entkräftung infolge Hungers starb.

Neuer deutscher Dampfschiffbau. Wie von der Flugzeugfabrik Dornier-Wulf (Bremen) mitgeteilt wird, beschäftigt der Pilot Andriki Ende September mit einer Maschine ihrer Fabrik zu einem Fluge nach Amerika zu starten.

Wier Brunnenbauer ertranken. In Dorant (Landkreis Breslau) fanden beim Ausbau eines alten Brunnens vier Brunnenbauer den Tod. Sie waren durch Gase, die sich in der Tiefe angesammelt hatten, betäubt worden und in den Schacht gestürzt. Eine Hilfe gebracht werden konnte, ertranken sie.

Werbungsaufruf. Die Wohnung. Am Samstag wurde in Stuttgart die große Werksausstellung „Die Wohnung“ eröffnet. Unter den Ehrengästen befanden sich die gesamte württembergische Regierung, Vertreter von Behörden des Reiches, des Landes, der Städte und Gemeinden, Reichs- und Landtagsabgeordnete.

Gantern zum Opfer gefallen. Ein japanischer Gelehrter, der am Dienstag nach München gekommen war, um Lebensmittelpreise zu besichtigen, ist das Opfer internationaler Ganer geworden, die ihm unter der Vorpiegelung einer großen Hilfsaktion für Notleidende in Südafrika und Japan 500 Pfund Sterling, also über 10 000 Mark, abloteten. Die Täter sind ein angeblicher Farmer und ein Ire.

Wohnungsfrage auf dem Wobensee. Nach einer Meldung aus Linz a. R. kletterte auf dem Wobensee ein mit Breslauer Künstlern besetztes Boot. Die Gattin des Opernsängers Wörle und die Opernsängerin Volmer fanden den Tod.

Ein Halberstädter Staatsanwalt in den Bergen aufgenommen. Am Donnerstag verunglückte im Trümmerteil der Staatsanwalt Friedrich Kröber aus Halberstadt. Er wollte bei Verwundungen in Laibach auf Urlaub und unternahm eine Tour in das Trümmerteil. Im Nebel verirrte er sich und stürzte sich Meter tief in den Abgrund. Zwei Touristen fanden ihn und verständigten den Alpenretter, der die Bergung der Beiden veranlaßte. Kröber, der aus Thüringen stammte, war während des Weltkrieges in englische Gefangenschaft geraten. Seine letzte Amtsanstellung war die Unterabteilung des Eisenbahnverkehrs im Dampfbetrieb. Nun hat auch ihn kurz nach Antritt seines Urlaubs ein Unglück hinweggerafft.

Ein Knabe bei der Zollrevision erschossen. Bei der Zollrevision des Prager-Berliner Schnellzuges in Bodenbach kam es zu einem bedauerlichen Unfall. Ein Fahrgast hatte in seinem Gepäck einen Revolver, mit dem der Beamte zu unvorsichtig umging, daß die Waffe losging. Ein dabei stehender Knabe wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der unvorsichtige Zollbeamte wurde verhaftet.

Winde in Ostland. Aus Bernau (Ostland) wird gemeldet: Während eines fürchterlichen Gewitters entstand eine Winde, die 24 Häuser vernichtete. Ein Kind wurde getötet, und fünf Frauen wurden schwer verletzt.

400 Bauerngehöfte niedergebrannt. Nach Meldungen aus Moskau hat eine Feuersbrunst in dem am Ufer des Flusses Oka gelegenen Dorf Salagi etwa 400 Bauerngehöfte eingeäschert. Drei Erntemaschinen und acht Kinder sind in den Flammen umgekommen. 600 Stück Vieh sind verbrannt. Das Feuer soll von einem Bauern angelegt worden sein, der bei einem Viehdiebstahl abgefaßt und von den Bewohnern des Dorfes verprügelt worden war.

12 872 Meter hoch im Freiballon. Eine phantastische Leistung vollbrachte der bekannte amerikanische Freiballonführer Captain Gray, dem es gelang, den im Jahre 1901 von den deutschen Piloten Euring und Beron mit 10 800 Metern aufgestellten Weltrekord im Höhenflug um mehr als 2000 Meter auf 12 872 Meter zu verbessern. Beim Niedergehen war die Geschwindigkeit des Freiballons so rasch, daß Captain Gray sich genötigt sah, aus 2000 Meter Höhe mit dem Fallschirm abzurufen. Wird die Leistung des Amerikaners als Weltrekord anerkannt, so kann Gray den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die größte Höhe erreicht zu haben; denn der französische Pilot Galliam am einem Flugzeug bei seinem Weltrekord „nur“ 12 442 Meter hoch.

Amerikanische Versuche zur Landung Ozean-Reisender durch Flugzeuge. Wie die „Chicago Tribune“ aus New York berichtet, kündigte das amerikanische Schiffsamt an, es werde demnächst Versuche durchzuführen, um die Passagiere und die Post von den amerikanischen Ozeandampfern kurz vor den Häfen mit Hilfe von Flugzeugen zu landen. Die ersten Versuche dieser Art sollen mit dem Dampfer „Verdian“ gemacht werden.

Passagierdampfer gestrandet. Der Passagier- und Frachtdampfer „Baburpet“ ist bei Dolton (Labrador) gestrandet und gilt als verloren. Ein Postdampfer ist zur Hilfeleistung abgegangen.

Gewerbe / Handel / Industrie

Eisen- und Hüttenwerke A. G. in Bochum.

Die erste Bilanz.

Die jetzt vorliegende erste Bilanz dieser aus der Maschinenbau A. G. Elsch hervorgegangenen Neugründung der Bochumer Gruppe per 31. Dezember 1926 weist folgende Zahlen aus: Schulden: Aktienkapital 8 000 000 Mark, Reservefonds 204 080 Mark, Darlehen 2 645 000 Mark, Hypotheken 93 138 Mark, Rückstellungen 1 596 834 Mark, verschiedene Gläubiger 6 268 885 Mark, Gewinn 6634 Mark, Abale 18 000 Mark, zusammen 19 888 584 Mark. Vermögen: Grundstücke 1 436 200 Mark, Betriebsgebäude und Anlagen 1 689 800 Mark, Maschinen 1 181 700 Mark, elektrische Kraft- und Wasserkraftanlagen 11 400 Mark, Wertzeug und Geräte 139 800 Mark, Mobilien 48 400 Mark, Wohngebäude 614 600 Mark, Vorräte 124 000 Mark, im Bau befindliche Anlagen 7 854 974 Mark, Rohstoffe, Betriebsmaterial und Halbfabrikate 1 067 881 Mark, Kassenbestand 5998 Mark, verschiedene Schulden 4 910 681 Mark, Abale 13 000 Mark, zusammen 19 888 584 Mark.

Der Abschluß ergibt nach Abschreibungen von 885 221 Mark einen Gewinn von 6634 Mark, der vorgetragen werden soll. Die Generalversammlung findet am 28. Juli in Bochum statt.

Bericht des Vorstandes

Der wirtschaftliche Niedergang des Jahres 1926 hat sich bis zur Mitte des Berichtsjahres fortgesetzt. Die dann eingetretene allgemeine Besserung wies sich bei der vorerwähnten Industrie jedoch erst gegen Ende des Jahres auf, so daß das Jahresergebnis auch in der Erzeugnisseherstellung war die Befriedigung ungenügend; die Produktionsmöglichkeit konnte bei weitem nicht voll ausgenutzt werden. Die am Markt vorhandenen scharfen Wettbewerb nur zu weiteren Preisrückgängen, die die Selbstkosten nicht deckten. Auch die Beschäftigung in den Werksstätten für Eisenkonstruktion und Apparatebau ließ zu wünschen übrig. Die Preise für diese Erzeugnisse waren ebenfalls sehr gedrückt. Die Abteilung Drahtseilfabrik brachte nach der am 30. Juni 1926 erfolgten Gründung des Drahtseilverbandes befriedigende Ergebnisse. Die Ziegeleien arbeiteten zufriedenstellend, die Erzeugung konnte fast ganz abgesetzt werden. Die Verwaltungen der Drahtseilfabrik, der Ziegeleien und der Eisenkonstruktion und Apparatebau waren ebenfalls sehr gedrückt. Die Preise für diese Erzeugnisse waren ebenfalls sehr gedrückt. Die Abteilung Drahtseilfabrik brachte nach der am 30. Juni 1926 erfolgten Gründung des Drahtseilverbandes befriedigende Ergebnisse. Die Ziegeleien arbeiteten zufriedenstellend, die Erzeugung konnte fast ganz abgesetzt werden. Die Verwaltungen der Drahtseilfabrik, der Ziegeleien und der Eisenkonstruktion und Apparatebau waren ebenfalls sehr gedrückt. Die Preise für diese Erzeugnisse waren ebenfalls sehr gedrückt.

Die Bilanz zeigt infolge der Kapitalerhöhung und der buchmäßigen Übernahme der bis zum Abschlußtermin aufgewendeten Kosten für das Stahl- und Walzwerk, die in der Bilanz unter „Im Bau befindliche Anlagen“ erscheinen, ein gegenüber dem Vorjahr wesentlich verändertes Aussehen. Das aus der am 31. Dezember 1926 bereits durchgeführten Kapitalerhöhung um 8 000 000 Mark nach Abzug der Erhöhungskosten erzielte Agio ist dem geschätzten Reservefonds zugeführt worden. Das neue Geschäftsjahr verspricht bessere Aussichten. Vor allem hat sich der Beschäftigungsgrad in der Gießerei in bemerkenswertem Umfang gehoben, indem das Preisniveau nach wie vor zu wünschenswerten Erträgen führt. Es ist nach monatelangen Verhandlungen gelungen, am 8. März 1927 die Erzeugnisse der Stahlwerke und Hüttenwerke zusammenzuführen. Damit hat der wirtschaftliche Wettbewerb in diesen Erzeugnissen sein Ende gefunden. Nach Erhebung der alten, nach ungünstigen Bedingungen berechneten Aufträge, darf mit auskömmlichen Preisen gerechnet werden.

Ein 100 Millionen-Elektro-Auftrag.

Die Kreditanstalt für Verkehrsmittel in Berlin hat zwei große Elektrokonstruktionen für Österreich erhalten, und zwar einmal zum Ausbau der Guss-Wasserkräfte, sodann zur Elektrifizierung des Burgenlandes. Bei dem Gussprojekt handelt es sich um die Errichtung großer Kraftanlagen, deren Baukosten auf annähernd 100 Millionen Mark veranschlagt werden. Im Burgenland kommt hauptsächlich der Bau von Ueberlandseilbahnen in Frage, der einen Kostenaufwand von etwa 8 bis 10 Millionen Mark erfordert wird. Durch die

Neuanlagen soll auch die österreichische Bundesbahn, deren Elektrifizierung bekanntlich vorgezogen ist, sowie die Stadt Wien mit Strom beliefert werden. Zur Zeit ist die A. G. E. im Auftrage der Kreditanstalt mit der Ausarbeitung der Projekte beschäftigt. Zur Lieferung dürften auch die Siemens-Schuckert-Werke herangezogen werden.

Das Abkommen zwischen dem Norddeutschen Lloyd und den United-States-Lines.

Philipp Keller vom Schiffsamt, der kürzlich aus Europa nach New York zurückkehrte, erklärt in seinem amtlichen Bericht über seine Reise, das Abkommen zwischen dem Norddeutschen Lloyd und den United-States-Lines wirkte sich unvorteilhaft für die amerikanischen Schiffe aus. Der Norddeutsche Lloyd werde naturgemäß mehr für seine eigenen Schiffe Passagiere, als für die United-States-Lines, für die er lediglich Agent in Deutschland sei. Der Norddeutsche Lloyd gehe dabei aber durchaus fair vor und zeige der amerikanischen Gesellschaft in Bremen in jeder Weise Entgegenkommen, aber die Hauptzahl der Fahrten werde dennoch für die Lloyd-Dampfer verkauft, weil auch die amerikanischen Agenturen außerhalb Bremens in der Hauptsache in Lloyd-Büros untergebracht seien. Es müsse daher geprüft werden, ob dieses Abkommen, das noch fünf Jahre laufe, nicht aufgehoben werden könne. Ein Mittel sei die Verlegung des Bestimmungsortes von Bremen nach Hamburg mit der Einrichtung von Zubringerlinien nach Skandinavien von Hamburg aus.

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 10. bis 16. Juli im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 236 289 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 214 905 Tonnen in der vorhergehenden Woche in ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die Kohlenförderung stellte sich in den sieben Arbeitstagen der Berichtswochen (in den Kohlereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 507 316 Tonnen gegen 508 500 Tonnen in der vorhergehenden Woche; die Preiskollierherstellung auf 66 271 Tonnen gegen 66 363 Tonnen in sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstäglige Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 10. bis 16. Juli 372 715 Tonnen gegen 369 151 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kohlerzeugung stellte sich auf 72 474 Tonnen (71 929 Tonnen), die arbeitstäglige Preiskollierherstellung auf 11 045 Tonnen (11 061 Tonnen).

Die Zahl der wegen Abmangels eingelegten Feiertagen stellte sich auf 17 141 (arbeitstägl. 2857) gegen 25 996 (4333) in der vorhergehenden Woche.

Aus den Industrie- und Handelskreisen.

* Frowein & Nolten A. G. in Düsseldorf. In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für 1926/27, der weder Gewinn noch Verlust aufweist, von der Mehrheit genehmigt und der Verwaltung für die beiden letzten Geschäftsjahre Entlastung erteilt. Wegen dieser Beschlüsse stimmte die Gruppe des Mitbegründers der Firma, Nolten (Düsseldorf), der 240 000 Mark Aktienkapital beitrug. Sie erob Protest zur Niederschrift des Notars. Das Aktienkapital beträgt 1 450 000 Mark.

* Deutsche Stahl- und Walzwerke A. G. in Siegburg. In der kürzlich gehaltenen Versammlung einiger rheinisch-westfälischer Werke an dieser Gesellschaft wird uns jetzt von zuständiger Seite mitgeteilt, daß die Mehrheit der Beteiligung an der Siegburger Gesellschaft von der Rhode-Gruppe auf die Vereinigten Stahlwerke, die Fried. Krupp A. G. und die K. L. D. Werke übergegangen ist.

* Stahlwerk Mannheim A. G. in Mannheim-Neuhaus. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr. Es wurde beschlossen, die Unterbilanz von 344 398 Mark in der Weise zu beseitigen, daß das verbleibende Kapital nach Einziehung von 200 000 Mark Stammaktien von 1,4 Millionen Mark auf 1,2 Millionen Mark herabgesetzt wird. Der hieraus erzielte Buchgewinn soll zu Abschreibungen und Rückstellungen verwendet werden. Nach Mitteilung der Verwaltung ist das Werk für längere Zeit mit Aufträgen gut versehen.

* Singer Nähmaschinen A. G. in Berlin. Die Generalversammlung übertrug den Gewinn von 28 278 Mark dem Kapitalerhaltungsfonds. Der Aufsichtsrat wurde durch einige Zuwahlen ergänzt. Die Geschäftslage wurde als befriedigend bezeichnet.

* Braunkohlenwerke Borna A. G. in Borna (Bezirk Leipzig). In der ordentlichen Hauptversammlung wurde der Abschluß für 1926 genehmigt. Aus dem Reingewinn von 535 793 Mark gelangen u. a. 6 % Dividenden zur Verteilung und 14 003 Mark zum Vortrag.

Von den Warenmärkten.

* Altschweinefleischmarkt vom 23. Juli. Aufgetrieben waren 4799 Ferkel und Läufer. Es folgten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 7 bis 14, von 8 bis 12 Wochen 14 bis 20, Läufer von 3 bis 4 Monaten 20 bis 28, von 4 bis 6 Monaten 28 bis 50 Mark. Da Geschäft verlief sehr langsam.



Das größte maßgebende Spezialhaus für den guten Einkauf.

Häuser gleichen Namens in Herne, Dortmund, Buer.

Saison-Ausverkauf

bietet Ihnen die größten Vorteile!

Ohne Beachtung des tatsächlichen Wertes rücksichtslos im Preis herabgesetzt.

zum Teil bis 50%

Während unseres Saison-Ausverkaufs ist Ihnen somit Gelegenheit gegeben, unsere bekannt guten Herren-, Jünglings-, Knaben- u. Sportkleidung wirklich billig einzukaufen.

Wie bekannt: Stets die größte Auswahl und die besten Qualitäten.

strie

de Bundesbahn,
eiehen ist, sowie
werden. Zur
er Kreditanstalt
schäftigt. Zur
s - Schude r 4

Norddeutschen
des-Cinis.

Samt, der kürz-
schlechte, erklärt
eine Reise, das
Lloyd und den
teilhaft für die
bedeutende Lloyd
eigenen Schiffe
s-Cinis, für die
ri. Der Nord-
s fair vor und
in Bremen in
Hauptzahl der
b-Dampfer ver-
gunturen außer-
n Lloyd-Büro
geprüft werden,
ihre Laufe, nicht
el sei die Ver-
Bremen nach
Bubringen (inien

ng.
urden in der
iet in sechs W-
gefördert gegen
enen Woch in
Kofsergeu-
stagen der We-
h Sonntags ge-
3500 Tonnen in
stohlenher-
66363 Tonnen

nförderung
li 372 715 Ton-
vorhergehenden
e sich auf 72 474
gliche Preiskob-
31 Tonnen).
gels eingelegten
141 farbigeisig-
vorhergehenden

akten.
Düsseldorf. In
Luß für 1926/27,
ft aufweist, von
aufstellung für die
erteilt. Gegen
Witbegründers
240 000 Mark
est zur Nieder-
beträgt 1 450 000

A.-G. in Sieg-
eiligung einiger
Beisellschaft wird
geteilt, daß die
buburger Gesell-
ereinigten
A.-G. und die

in Mannheim-
enehmigte den
ahr. Es wurde
44 398 Mark in
eidenbe Kapital
ammassien von
n Mark herab-
uchgewinn soll
berwendet wer-
a ist das Werk
erlehen.

in Berlin. Die
Gewinn von
nto. Der Auf-
ergänzt. Die
zeichnet.

in Borna (Be-
ptberaumung
t. Aus dem
en u. a. 6 %
003 Mark zum

23. Juli. Auf-
r. Es folgten
bis 8 Wochen
20, Käufer von
bis 6 Monaten
sehr langsam.

uf

rtet

zt.

kannt gute
idung

Saison-Ausverkauf

Waschstoffe

Wollmousseline moderne Muster Meter 0.35	Garten-Kleider- stoffe einfarbig und ge- müstert in allen modernen Farben Meter 0.75
Kleider-Zephir und Wasch- Krepp, ein- farbig und karliert 0.45	Vollvoile-Drucks ca. 100 cm breit, modern. Dessins hell u. dunkel- gründig, enorm preiswert 1.95, 1.45
Wasch-Voile schöne viel- farbige Blu- menmuster Meter 0.60	Seiden-Baliste ca. 115 breit, in unerreicht großem Farb- sortiment 1.65

Woll-Mousseline
mod. beliebt, vielfarb. Muster
Meter 2.50 1.95 1.25
Verkauft Sonderlischen.

Zwirnpopeline
ca. 100 cm breit, reinwollene
Kleiderware, in ca. 20 mod.
Farbtönen 2.95

Pulloverstoffe
reine Wolle, farbig gemust.,
auch schwarz-weiß 1.45

Seidenstoffe

Waschkunstseide moderne Karos Meter 0.50 0.35	Waschkunstseide schöne Blu- men- u. Fan- tasie-Muster 1.25, 0.95
Rohseide naturfarbig, solide Quali- tät, reine Seide 1.65	Rohseiden-Drucks ca. 80 cm breit, apart gemustert Meter 2.95, 1.95
Marocaine-Jaconne ca. 100 br., la- Qualität, ton in ton gemustert all. Modelfarb. 3.95	Crepe de chine ca. 100 breit, vielf. Muster, auch einfarb. reine Seide 4.95

**Tragt
„Hecowa-Kleider“**
„Hecowa“, das neue un-
verwundliche Gewebe, für
Haus- u. Sportkleider, in-
dianthen gefärbt, in ca. 35
Farb- u. a. auserl. Ornament-
und . . . Meter 1.45
gemust. 1.95

ALSBERG

GEBRÜDER A.G. BOCHUM

Zwangsversteigerung

14 K. 33-27.
Gemarkung Bochum.
Flur 12 Nr. 424/3 groß 2,20 a
Bebauter Hofraum - Klosterstr. 16.
Gebäudesteuerrolle Nr. 2887,
Nutzungswert 2250.- M.
Eigentümer: Wm. Vollgelohewachtm.
Friedrich Schmiedhardt, Sophie geb.
Bartel in Bochum.
Versteigerungstermin am 30. Sep-
tember 1927, vormittags 11 Uhr,
an der Gerichtsstelle, Zimmer 50.
Bochum, den 18. Juli 1927.
Das Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

14 K. 35-27.
Gemarkung Bochum.
Flur 11 Nr. 757/40, groß 2,26a,
Nr. 350/40, groß 0,13a,
bebaute Hofraum, Kortumstr. 3.
Gebäudesteuerrolle 3498, Nutzungs-
wert 5800.- M.
Eigentümer: Kaufmann Franz Giewers
zu Bochum.
Versteigerungstermin am 23. Sep-
tember 1927, vormittags 11 Uhr, an
der Gerichtsstelle, Zimmer 50.
Bochum, den 19. Juli 1927. 2212
Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, den 26. Juli 1927,
vormittags 11 Uhr, werde ich in
Bochum folgende Gegenstände:
1 Wohnzimmer
bestehend aus:
1 Sofa mit Umbau, 1 Auszieh-
tisch, 6 Stühle, 1 Sessel, 1 Credenz,
1 Büfett
öffentlich meistbietend gegen bar ver-
steigern.
Sammelpunkt für Käufer: Lokal
Bayerfeld, Bochum, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 23. Juli 1927.
Gerbig,
Vollziehungsbeamter.

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, den 26. ds. Mts.,
vormittags 11 Uhr, werde ich in
Bochum folgende Gegenstände:
**1 Büfett,
1 Kredenz,
1 Schreibtisch,
1 Tisch,
4 Federstühle**
öffentlich meistbietend gegen bar ver-
steigern.
Sammelpunkt für Käufer: Hoff-
mann in Harpen.
Bochum, den 23. Juli 1927.
Hedmann,
Obergerichtsvollzieher in Bochum
Kronenstraße 48.

Stadtverordneten-Sitzung

am Freitag, den 29. Juli 1927, nachmittags 5 Uhr,
im kleinen Konzertsaal des Parkhauses.
1. Wahl von Stadtverordneten zur Prüfung der
Rechnungsabläufe - Bilanzen - der Gas-,
Wasser- und Elektrizitätswerke für das Rech-
nungsjahr 1926/27.
2. Errichtung einer Fernheizungsanlage.
3. Bewilligung von Mitteln für den Ausbau des
großen Pferdebestalles auf Gummerhof zur Un-
terbringung der Desinfektionsanstalt.
4. Gewährung eines Zuschusses sowie Vereinfachung
eines Kredites für den Milchbetrieb Stadt Bo-
chum G. m. b. H.
5. Freigabe weiterer Mittel für den Rathausneubau.
6. Fluchtlinienfestsetzung der Grünfläche 7a der
Verbandsstraße O. W. IV b zwischen der Eiserne-
und der Kohlenstraße und der Beitaloog-Strasse.
Geheime Sitzung 4 Punkte.
Bochum, den 19. Juli 1927. (2206)
Der Stadtverordnetenvorsteher:
Nienting.

Große Versteigerung.

Am Dienstag, den 26. Juli, mor-
gens 10 Uhr anfangend, werde ich
im Saale des Herrn Morjan, Allee-
straße 54, folgende gebrauchte Sachen:
**1 Ladeneinrichtung, 2 Laden-
schränke mit Schließern, 1
Theke, 1 gutes Klavier, 1 mob.
Küche, 1 elch. u. 1 nussb. Zim-
merbureau, 1 Motorrad (fahr-
bereit), 3 feine Sessel (verstellbar),
1 Gasheerd mit Backvorrichtung, 1 Aus-
ziehtisch, 1 Badstube, 1 Kleider-
schrank, 2 Kleiderschränke, 1 Anrichte,
1 Perleisaltungsapparat, 1 Posten
Wirtschaftsfläche, 3 Herren- und 2
Damenfahräder, 3 Photo-Apparate,
mehrere Beistühle, Kinderbetten, Gas-
heerde, Ofen, lange und kleine Tisch-
grammophone, Bilder, Spiegel, Leuch-
ter, Kugeln, Bilder, Kinderwagen, 1
Schäferhund, Anzüge, Kleider, Leber-
zieher, Nähmaschinen, Hausgerät und
vieles andere mehr;
ferner: 1 Posten Wursthwaren
aller Art. Speck, Schmalz usw.
meistbietend gegen bar freiwillig
versteigern. - Besichtigung eine
Stunde vorher. Der Verkauf findet
bestimmt statt und dauert durchge-
hend bis 8 Uhr.**

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator,
Viduenstraße 11, Telefon 610.

Aufträge für Versteigerungen wer-
den täglich angenommen. W. D.

Blinden-Berein Bochum.

Die Vereinsankerkisten sind folgende:
1. Vorländer W. Heltmann, Dordel, Sech-
sbrüderstraße 51; 1. Ratgeber Klobier-
hauer Wänter, hier, Humboldtstraße 33,
Sport-Reno 6 618; 2. Ratgeberin Hrl.
Germann, hier, Sattlungstr. 75, Koberger.
Hambold, hier, Rottstr. 12.
Es wird gebeten, nachstehende Hand-
werker mit Aufträgen zu bedenken: Korb-
und Stuhlflechter H. Fuchs, Altenbodum,
A. Bochumerstr. 78, Telefon Nr. 2117;
Stuhlflechter: Karl Gottschall, Bochum,
Kronprinzenstr. 12, Waga, Bochum, Eisa-
straße 17, Hrl. Schulte, Bochum, Meierstr.
3, Hambold, Bochum, Rottstr. 12, Riese-
H. Bochum, Rottmannstr. 13; Büsten-
macher u. Stuhlflechter: Wieding, Bochum,
Kammerstr. 24; Gaudar elterinnen: Hrl.
Heiler, Bochum, Wobnstr. 11, Hrl. Koch,
Bochum, Alleestr. 108a.

Rein Kauf von Tapeten

bevor Sie meine
Auslagen ansehen
haben.
Ich habe Ihnen
große Vorteile.
Bleibe Rechtsoffen.
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4.
- Beruf 826. -

MARKS PIANOS FLÜGEL

Ich kaufe

getr. Herrenkleider
geg. gute Bezahlg.
Besetzungen erbet.
unter H. N. 95265
an d. Geschäftst.

**Schreib-
maschinen**

Fahrräder

**Nähmaschinen,
Waschmaschinen
Sprengapparate,
Große Auswahl,
Leiche Bedienung-
bedingungen**

Gerhard Paeigen,
Boch., Maarbrüder-
str. 9, Ecke Humboldt-
straße. Telefon 2832.

Korb- Flaschen

von 50 - 60 Liter Inhalt
zu billigsten Preisen

sowie
sämtliche Artikel
zur
Haus-Weinbereitung
nebst Aufklärung

erhalten Sie in der
**Drogerie
Emil Frings
Buddenbergstr. 7.**

Sie verreisen!

Der Weg ist frei!
Wir schützen Ihr Eigentum
während Ihrer Abwesenheit.
Bochumer Wach- u. Schliefgesellschaft
m. b. H.,
nur Kortumstr. 24 - Telefon 221.

Tattersall „Westfalenstall“

Bochum, Hernerstraße
**Der Reitbetrieb
ist eröffnet.**
Anmeldungen an den Stallmeister im
Westfalenstall.

Saison-Ausverkauf!

Diese Woche Extra-Auslagen zu enorm billigen Preisen:

Nessel 78 cm breit, meine be- kannten Qual. Mfr. 39. 28	Reste Waschstoffe aller Art, wie Voile, Crêpe, Zephir Gartenstoffe, Meter 50 75 95	Hemdenpassen mit Träger, Klöppel u. Feston, Stück 72, 48, 28
Bettuch-Nessel ca. 156 cm br., solide Qualität. Mfr. 1.15, 98. 78	Reste Wollmousseline Kleine Reste 75 Meter 75	Hemdenpassen mit Schulterschul- Stück 98, 85, 70
Hemdentuch 80 cm breit, gefärbte Ware . . . Mfr. 48. 38	Große Reste Meter 100 125 150	Feston Glanzstickerel, Glittermuster, Stück 3.05 m, 95, 75, 68
Schürz.-Siamosen ca. 120 cm breit, in schönen Streifen Mfr. 85	Große Reste Meter 100 125 150	Rock-Feston in nur guter Ausfüh- rung, Mfr. 1.10, 95, 75, 55
Schürzen-Druck ca. 116 cm breit, Doppeldruck, enorm billig Mfr. 95	Es handelt sich nur um ganz gute Qualitäten, welche sich während der Saison angesammelt haben.	Große Posten Feston-Reste zu ganz enorm billigen Preisen!
Mengenabgabe vorbehalten!	Makkotuch 80 cm breit, das feinste für bessere Wäsche Meter 1.15, 95, 72	Große Auswahl Krawattenseide in nur modernen Dessins.
	10 Meter Coupons Hemdentuch 80 cm brt., meine bekannt gute Qualität, 10 Meter 690	

**Kleiderstoffe * Seidenstoffe
Mantelstoffe * Herrenstoffe**

finden Sie bei mir
in nur guten
Qualitäten zu
ganz enorm
billigen Preisen!

Gustav **Kaufmann**
Bochum Kortumstr. 7

Die 4. Internationalen Kampfspiele des L. u. S.

Glanzvoller Verlauf der Kämpfe. — Houben siegt in der kurzen Strecke. — Käß schlägt Diedmann. — Krefeld siegt in der 400 Meter-Staffel



Bochum, 24. Juli.

Mit einem Erfolg auf der ganzen Linie endeten die 4. Internationalen Kampfspiele des L. u. S. Bochum, die unserer Erwartung gemäß in jeder Beziehung an die bewährten Vorgängerinnen anknüpfen. Der die Ummenge von Vorarbeiten, die eine derart groß ausgelegene Veranstaltung erfordert, nur einigermaßen zu schätzen weiß, der kann sich eine ungefähre Vorstellung von der Stimmung machen, die die verantwortlichen Leiter der Veranstaltung an den letzten Wochentagen angefühlte der Witterung befeuerte.

Trüb und grau drohte der Himmel und schied gerade in den letzten Wochentagen mit kurzen Unterbrechungen sein Käß hernieder, so daß man schon ein großer Optimist sein mußte, wenn man an den hemmungslosen Verlauf der Veranstaltung glauben wollte. In der Nacht von Samstag auf Sonntag regnete es noch stark, und als man am Sonntag morgen beim Erwachen sorgenvoll Petrus Miene musterte, beschlich einen doch so etwas wie brüdenes Angstgefühl. Noch in der siebenten Morgenstunde riefte es nieder aus bleifarbenem Horizont, der sich nur ab und zu aufklärte. Trotzdem waren die Leute im Hauptquartier (Hotel „Kurfürstentum“), wo man die Menge der teils von weit her gereisten Sportsleute untergebracht hatte, frohgemuter Stimmung, die sich, wie die Verhältnisse späterhin bestätigten, voll auf rechtfertigte. Denn während nämlich die Mittagsstunden heranabzogen, blühte ab und zu ein Sonnenstrahl schüchtern durch graue Gewölke und schied so

etwas Wärme in den noch regenfeuchten Tag. Mehr und mehr schoben sich graue Wolkenfetzen zur Seite, so daß man geradezu erleichtert aufatmete. So waren denn alle Voraussetzungen gegeben, die eine ungehemmte, reibungslose Durchführung des großen Festes verbürgte, das auch bei seiner vierten Ausrichtung nicht nur in Bochum und Umgebung, sondern auch im gesamten Westen den verdienten Anhang gefunden hatte.

Zahlreich war der Zuzug von auswärts, zu denen sich noch die vielen, vielen Bochumer Interessenten des olympischen Sports gesellten. Es mögen etwa 5. bis 6000 Zuschauer gewesen sein, die sich in der Kampfbahn des L. u. S. Stadions eingefunden hatten, um Zeugen der zu erwartenden Kämpfe zu sein. Auf der ganzen Linie gab es den erwarteten Sport. Waren es doch wieder deutsche Meister und Rekordleute, die hier mit besten Vertretern des Auslandes zusammentraten.

Man muß dem Veranstalter das Zeugnis ausstellen, daß er die Programmfolge der Kämpfe sehr

Schar, die vorher mit Stillauf die Kampfbahn betreten hatte, wieder ab, von reichem Beifall beehrt. Der zweite Vorsitzende des Vereins, Timmermann, übergab einem der Jungen einen Blumenstrauß, den dieser dem anwesenden Erzieher der kurzen Strecke, Hubert Houben, unter großem Beifall überreichte.

Eine sehr sinnvolle Ehrung nahm der Nieder-rheinische Verein für Luftschiffahrt, Ortsgruppe Bochum, vor, der es sich nicht nehmen ließ, den kämpfenden Leichtathleten seine

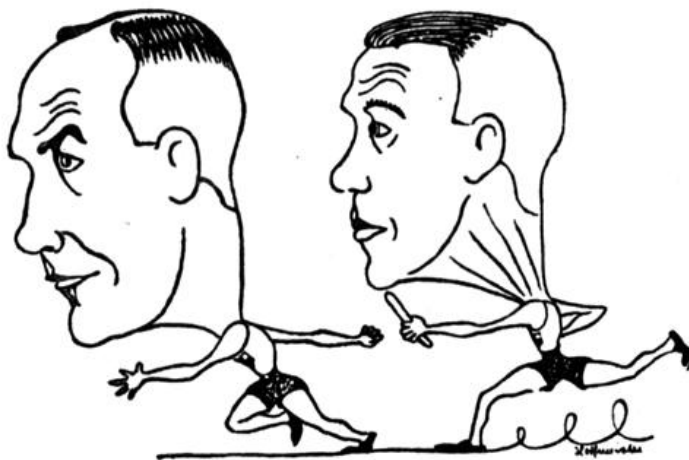
Ehrenbezeugung

zu machen. Sind doch schließlich, ob Flieger und Leichtathleten, alle Sportler und einzig geeicht durch eine Idee. Gegen 4 Uhr 5 Minuten kreiste ein vom Venzolverband gestelltes Flugzeug, gesteuert von dem bekannten Flieger Fieling (Düsseldorf), begleitet von dem Vorsitzenden der Bochumer Ortsgruppe, Dr. med. Scholl, über dem Platz und warf zwei Blumen-

keste sicher. Bei der Zeit ist zu berücksichtigen, daß gegen Wind gelassen wurde.

Damit gewann Houben den Ehrenpreis des „Bochumer Anzeiger“.

Der 200-Meter-Einladungslauf vollzog sich im großen Ganzen ebenfalls gemäß unserer Vorhersage. Da Houben ja über 200 nicht gemeldet hatte, war diese Strecke eine Angelegenheit seines Klubkameraden Schüller, der sich in sehr guter Form vorstellte und nach erbittertem Kampfe das Rennen für sich entschied. Der auf der zweiten Bahn laufende, Horner sah dem Krefelder (Innenbahn) bedenklich auf den Fersen und zwang diesen zur restlosen Hergabe seines Rennens. In 22,4 Sekunden durchschritt Schüller, der im Ziel strauchelte und beinahe zu Fall gekommen wäre, hart gedrängt, um Sandbreite vor Horner das Zielband. Ein eindrucksvolles Rennen lief auch der Duisburger Otto, der die Berliner Neumann und Klähn ab-



Der Stabwechsel Houben-Schüller, wie ihn Hoffmeister, der Sieger im Speer- und Diskuswurf, sah.

grüße ab, die für den Sieger des 100-Meter- und 5000-Meter-Laufes bestimmt waren und späterhin also Meister Houben und dem Finnen Käß überreicht wurden.

Die Kämpfe.

Pünktlich zur festgesetzten Zeit fiel der erste Startschuß, der auch gleichzeitig Leben in die Zuschauerreihen brachte. Wie immer, so stand natürlich auch diesmal der 100-Meter-Lauf,

der Kampf um die 0,1 Sekunde, im Brennpunkt des Interesses. Da Horner (Hannover), Schneichel (ebenfalls Hannover) sowie der verletzte Essener Dreißigst nicht zur Stelle waren, blühten die zwei Vorläufe etwas an Interesse ein; denn nur fünf gingen insgesamt über die kurze Strecke. Der Startbestimmung gemäß sollten die beiden ersten eines jeden Laufes sowie der dritte in die Entscheidung kommen. Die Vorläufe hätten sich also erübrigt. Meister Houben verhalten seinen ersten Vorlauf vor dem Holländer van den Berge und Reesle (Berlin), während im zweiten Vorlauf Hubner (Berlin) und der für „Leutonia“ startende Schweizer Horner ebenfalls keine sonderlichen Anstrengungen zeigten; denn ihre Berechtigung, am Endlauf teilzunehmen, stand ja von vorn herein fest. Die Entsch-

schlug. Gebauerlicherweise ging der Berliner Neumann, der Zweite der deutschen Meisterschaft, nicht über die 400 Meter,

die wie folgt besetzt waren: Storz-Galle (Innenbahn), Wolf, Essen (weite Bahn), Keller, Stettin (breite Bahn), Paulen, Holland (vierte Bahn), Wiebe, Münster 08 (5. Bahn). Die Besetzung war also sehr gut und dementsprechend auch der Verlauf. Der von uns vorhergesagte Holländer teilte sich das Rennen gut ein. Beim Einbiegen in die Zielgerade lagen Paulen, Storz und der sehr gut laufende Essener Wolf eng nebeneinander. In der Zielgeraden entfaltete Paulen seine ganze Schnelligkeit und rang den Holländer, der bis ins Zielband energisch kämpfte, in großem Sport nieder. Wolf belegte einen guten dritten Platz, der ihm nie gefährdet wurde.

Da der vorher ausgetragene 1500-Meter-Lauf nicht das erwartete Zusammentreffen Volkes (Stettin) mit dem 800-Meter-Meister Böcher gebracht hatte, sah man mit um so größerer Spannung dem

800-Meter-Lauf

entgegen, der diese beiden Meister neben Wollmer (Kassel), Vogt (L. u. S. Bochum), Eberhard (Düren), Jachobs (Magdeburg), Köhler (Münster), Wolf (Hattungen) zusammenbrachte. Leider kam Böcher in der Kurve nach 200 Metern durch Kollision zu Fall, so daß der Favorit dieses Rennens ausfiel. Allgemein rechnete man mit einem Siege Volkes, der auch in der Kurve das Feld führte, aber schon hier von Wollmer stark gefährdet wurde. Die Zielgerade brachte dann einen erbitterten Endkampf Wollmer-Volk, den Wollmer auf 80 Metern vor dem Ziel für sich entschied.

Die 1500 Meter wurden in Abwesenheit des Meisters Volke

eine Deute des deutschen 800-Meter-Meisters Böcher,

der hier nur auf westdeutsche Konkurrenz stieß (L. u. S.). Heubel (Essen) führte zunächst vor Böcher, während Feldmüller in der zweiten Runde die Führung an sich riß und nur zwei Meter hinter dem Meister landete.

Eine Delikatess war der 5000-Meter-Lauf. Neben den langen Kurs gingen Käß (Hannover), John, D. Bell (Amerika), Diedmann (Hannover), Grönwald (Güterlohe), Reibler (Schalle) und Diber (Hamm). Der Lauf wurde natürlich die erwartete Angelegenheit der drei Meister Käß, Diedmann und D. Bell. Anfangs übernahm Diedmann vor dem Amerikaner die Führung, die er jedoch schon bald an diesen abgeben mußte. In der sechsten Runde ließ der Amerikaner, der etwas kurz trat, schließlich nach. Die neunte Runde brachte

Die Entscheidung der 5000 Meter,

Käß, der die lange Strecke in prächtigem Spiel absolvierte, ging in der Gegengerade an Diedmann vorbei und führte bald mit 20 Metern vor dem Hannoveraner, dem weitere 30 Meter zurück Bell folgte. Käß behielt seinen Vorsprung und beendete auch die letzte, die zwölfte Runde in ausgezeichnetem Endspurt mit dem gleichen Vorsprung vor Diedmann.

Eine sehr gute Technik zeigte der deutsche Meister Steinhardt (Karlsruhe), der erwartungsge-

110 Meter-Hürdenlauf

mit Beschlag belegte. Er hatte nur westdeutsche Konkurrenz in Stöckmann (Duisburg) und Wiers (Münster), von denen sich der Duisburger noch besser als erwartet hielt. Steinhardt ging spielend über dem Kurs, ließ alle Hürden stehen und siegte in 15,8 Sekunden, während Stöckmann in 16,7 Sekunden einlief, nachdem er eine Hürde gerissen hatte. Bei stärkerer Konkurrenz hätte Steinhardt sicher eine weit bessere Zeit erzielt.

Sehr gute Leistungen gab es im Hochsprung, den der norddeutsche Meister Cide (Hannover) mit dem guten

Sprung von 1,80 Meter

an sich brachte. Seine mit guter Technik ausgeführ-



Hoffmeister schaut abwärtend dem Flug der Diskusweibe nach. (Zeichnung von Hoffmeister.)

ten Sprünge fanden beim Publikum starken Beifall. Er schaffte die 1,80 Meter und warf 1,83 Meter. Der Münchener Stöckmann, ein gut veranlagter und in letzter Zeit nach vorn drängender Springer, kam über 1,75 Meter, was gewiß als eine gute Leistung verbucht werden muß. Der Veranstalter kam hier durch Neuloh (L. u. S.) zu Ehren, der sich in der Entscheidung mit 1,65 Meter auf den dritten Platz halten konnte.

Im Weitsprung erzielte der deutsche Meister und Rekordmann Dohrmann (Höln), der bekanntlich vor kurzem die deutsche Bestleistung auf 7,53 Meter gestellt hatte,

nicht die Sieben-Meter-Grenze,

was wohl in erster Linie auf die Absprungbahn zurückzuführen ist, die sich infolge der schlechten Witterung an den Vortagen natürlich nicht in bester Verfassung befinden konnte. Sie war sehr schwer und behinderte die Kämpfer erheblich. In der Entscheidung kamen Dohrmann (Höln-Marienburg), Meier (Stettin) und Storz (Galle), der sich auch in diesem Wettkampf mit Erfolg zeigte. Dohrmann schaffte 6,73 Meter, blieb also ganze 80 Zentimeter hinter seiner eige-



Diedmann konnte trotz seiner großen Schritte im Endspurt den schnellen Finnen Käß nicht mehr erreichen. (Zeichnung von Hoffmeister.)

nen Bestleistung zurück. Da er an sich einen sehr guten Eindruck machte und mit gewohnter Meisterhaftigkeit sprang, kann also von einer rückgängigen Form keine Rede sein. Schließlich sind wir ja auch in letzter Zeit, die uns erfreulicherweise des öfteren Ergebnisse über die Sieben-Meter-Grenze befeuerte, etwas verwöhnt worden. Der ehemalige Sechsfacher Meister, der noch im vorigen Jahre als Sekundanter auf den Bannerkämpfen der höheren Schulen Westfalens in Bochum mitwirkte und jetzt als Widersacher Schüler dem Verein seines Lehrers Dr. Otto Reiser („Preußen“-Stettin) angehört, kam mit 6,62 Metern zu einer guten Leistung hinter seinem großen Gegner. Storz (Galle) wurde mit 6,43 Metern Dritter. Viel Beifall erntete

im Stabhochsprung

wiederum der langjährige westdeutsche Meister Bales (Dortmund), der bekanntlich auf der deutschen Meisterschaft Dritter wurde. Hinter seinen Sprüngen lag viel Technik. Er übersprang die 3,60 Meter, die er allerdings berührte, ohne jedoch die Latte abzuwerfen. Mit ihm konnten seine Konkurrenten, die sich



van den Berge,

der hier am Start sehr mühsam dreinschaute, mußte sich auch diesmal Meister Houben beugen. (Zeichnung von Hoffmeister.)

gut gewählt hatte und die Hauptdarbietungen mit wirkungsvollen Jungs, Junioren- und Anfängerwettkämpfen umrahmt hatte, die auch den Nachwuchs zur Geltung brachten und bewiesen, daß es ihm nicht nur auf die große Klasse ankommt,

sondern auch den aufstrebenden und ausbildungs-fähigen Leuten Betätigung- und Förderungsmöglichkeiten zu geben;

denn diese sind es ja gerade, aus denen sich immer wieder die Reihen der Großen ergänzen, und die so für einen ständigen Fluß der sportlichen Bewegung Sorge tragen. Und jeder, der den Kämpfen beiwohnte, wird uns in unserer Meinung zustimmen, daß diese sogenannten Rahmenwettkämpfe durchaus nicht aus dem Rahmen fielen und relativ von gleicher Stärke des Eindrucks waren, wie das bei den Kämpfen der Elite der Fall war.

Es war auch ein guter Gedanke, im Verlauf der Veranstaltung vor einer großen Öffentlichkeit die an der kleineren Jugend zu leistende Körperkultur vorzuführen. Um die Mitte der Wettkämpfe rüdte der verbienstvolle Sportlehrer des L. u. S., Georg Senft, mit seiner Knabenabteilung in die Kampfbahn und ließ die Jungen gymnastische Übungen ausführen, die den Körperkulturbereichen sollen und die Vorbereitung für späteren sportlichen Kampf bedeuten. Es waren ihrer nur vier Übungen, die aber vollkommen den gewünschten Eindruck erzielten, zumal sie von den kleinen Kerlchen mit ganzer Hingabe und großem Eifer gegeben wurden. Unter dem Absingen des Liedes „Ich hab mich ergeben“ rüdte die kleine muntere



Paulen

schauke nach seinem Sieg über 400 Meter sehr stolz drein. (Zeichnung von Hoffmeister.)

bung ließ an Schärfe keinen Wunsch offen. Sie endete erwartungsgemäß mit dem

Siege des deutschen Allmeisters Hubert Houben,

der allerdings ganz aus sich herausgehen mußte, um als Erster das Zielband zu durchschneiden. Noch bei 80 Metern lag der Holländer van den Berge, der einen ausgezeichneten Start hatte und kräftig antrat, in Führung. Dann aber begann Houben zu stampfen und zog, scharf gefolgt von dem Schweizer Horner an van den Berge vorbei. Ein äußerst spannendes Finish sah dann den Triumph Houbens, der in 10,8 Sekunden Horner schlagen konnte. Van den Berge zeigte zu wenig Endgeschwindigkeit, hielt aber den Berliner

OVERSTOLZ

» VIEL QUALITÄT FÜR WENIG GELD «

nur aus Westdeutschen zusammengesetzt, nicht Schritt halten. So brachte es Stechemesser (Münster) nur auf 8,20 Meter, über die Meister Baltes (Münster) mit langen Hosen gegangen war. Noch (Münster) blieb schon bei drei Metern hängen, während Bod (Münster) und Engel (Hamm) bereits vorher die Wägen gestreckt hatten. Bei der

Klasse eines Schröder (Dortmund), des vorjährigen deutschen Meisters und Reformmannes, war die Frage nach dem Sieger im Kugelflugen geradezu belanglos, zumal behauerischerweise der gute Westdeutsche Paulus (Wehlart), der sich erheblich zur Verstärkung der Konkurrenz hätte beitragen können, wegen geschäftlicher Überlastung eine Abgabe erteilt hatte. Er wurde Schröder denn auch ganz glatter Sieger. Er bescherte die gute Leistung von 14,20 Metern, die auch nicht annähernd von einem seiner Gegner erreicht wurde. Dobermann bewies seine Befähigung als guter Wechselläufer und wurde mit 11,81 Metern zweiter vor dem Münsteraner Stechemesser. Noch mehr machte sich

das Fehlen Paulus' im Diskuswerfen bemerkbar, wo wir gerne die beiden Meilen Hoffmeister (Hannover) und Paulus — beides Zweimeter-Deute und Säulen von Gestalt — im Wettbewerb gesehen hätten. Hoffmeister vollbrachte mit 45,30 Metern in der von Steer (Dortmund), Heiberg (Eisen) und Vogel (Münster) bestrittenen Entscheidung eine sehr gute Leistung, die ihm vor Heiberg (Eisen) mit 38,55 Metern und Steer (Dortmund) mit 3,80 Metern einen überlegenen Sieg einbrachte. Ganz hervorragend schnitt Hoffmeister im Speerwerfen ab, in dem er mit 58,37 Metern der 60-Meter-Grenze erheblich nahe kam und seine

beste diesjährige Speerwurfsleistung vollbrachte. Seine kraftvollen Würfe fanden sehr viel Beachtung.

Ein glänzender Höhepunkt des Festes war wiederum die 4-mal-100-Meter-Staffel, der Lauf der multiplizierten Geschwindigkeit. Der Favorit „Preußen“ (Krefeld) siegte eindrucksvoll in der Besetzung Morrell, Schüller, Goußen und Bongard. Die Gegner waren Duisburg 99 (erste Bahn), „Preußen“ (Krefeld) (zweite Bahn), „Deutscher Sportklub“ (Berlin) (dritte Bahn) und eine kombinierte Staffel mit Paulen, Vornier, Hoff und Storz auf der vierten Bahn. Nach einmaligem Reststart, den „Preußen“-Krefeld verweigerte, kam das Feld gut ab. Morrell verlor etwa acht Meter Boden; aber bereits Schüller machte von diesem Verlust durch glänzenden Sprint erheblich gut, wechselte als Zweiter an

Goußen, der einfach auf und davon lief und Foujagen die Staffel für seinen Verein gewann. Er gab bereits mit Vorsprung den Stab an den Schlussmann Bongard, der den Vorsprung gegen den Schlussmann der Berliner, Cortis, den vorjährigen Englandmeister der kurzen Strecke, halten konnte und das Zielband zuerst durchschlug. Die Berliner Mannschaft, die zuerst geschwächt hatte, lief in der Besetzung Hüner, Leese, Klähn und Cortis ein ansprechendes Rennen, in dem vor allem Hüner sehr gefiel.

Die 3 mal 1000-Meter-Staffel sah nur „Preußen“ (Stettin) und „Schwarz-Weiß“ (Eisen) im Wettbewerb. Volle gewann das Rennen für Stettin. Es war gegen 4 vor 7 Uhr, als die drei Schiffe zum Zeichen der Beendigung der Veranstaltung durch die Kampfbahn hallten. Betriedigt verließen die Zuschauer die Plätze, die während vier Stunden Ausdauer und Kampfes gesehen war, die noch lange im Gedächtnis nachleben werden. Der L. u. S. E. dessen Leichtathletikobmann Heinrich Raas die Oberleitung in Händen hatte, zeigte sich wiederum als Meister der Organisation, denn

die Abwicklung der Wettbewerbe ging wie am Schnürchen. Die Deutsche Sportbehörde war vertreten durch Münich (Wanne-Gülden) und C. Gierich (Dortmund).

Dass man der Veranstaltung aus allen Kreisen der Bürgererschaft reges Interesse entgegenbrachte, bewiesen auch die zahlreichen Ehrengäste, die in der Innenbahn Platz genommen hatten. Auch Oberbürgermeister Dr. Ruer, der Protokoll der Veranstaltung, Stadtrat Stumpf und Stadtbaurat Dieffenbach wohnten persönlich den Kämpfen bei und bekundeten so ihr Interesse am Sport.

Die Siegerehrung fand im Parkhaus im Weiden der städtischen Vertreter Stadtrat Stumpf und Stadtbaurat Dieffenbach statt. Dieser sprach herzliche Worte an den auswärtigen Teilnehmer, während Notar Jersch, der 1. Vizepräsident des L. u. S. E., die Preisverteilung vornahm. Oberbürgermeister Dr. Ruer, der Stadtbaurat Dieffenbach und Stadtrat Stumpf verabschiedeten mit herzlichen Worten die Teilnehmer, die den großen Tag des Bochumer Sports würdig ausklingen ließen. F. C.

Die Ergebnisse:

- 5000-Meter-Lauf: 1. Raas (Hannover) 15,34,4. 2. Diekmann (Hannover) 15,41,5. 3. John D. Well (Amerika) 18,11.
- 110-Meter-Hürdenlauf: 1. Steinhardt (Höhring) (Karlsruhe) 15,8. 2. Stöckmann (Duisburg) 16,7. 3. Bieler (Münster) 18,6.
- Weitprung: 1. Dobermann (Köln-Marienburg) 6,78. 2. Meyer (Preußen-Stettin) 6,62. 3. Storz (Halle) 6,43.
- Hochprung: 1. Eide („Arminia“-Hannover) 1,80 Meter. 2. Stechemesser („Preußen“-Münster) 1,75 Meter. 3. Neuloh (Zus Bochum) 1,65 Meter.
- 200 Meter Einführung: 1. Schüller („Preußen“-Krefeld) 22,4. 2. Vornier („Teutonia“-Berlin) 22,4. 3. Otto (Duisburg) 22,7.
- 800-Meter-Lauf: 1. Polimer („Kreuzen“-Krefeld) 2,00,4. 2. Wolke („Preußen“-Stettin) 2,01,3. 3. Jacobs („Victoria“-Wageningen) 2,02,5.
- 400-Meter-Lauf: 1. Adrian Paulen (Holland) 50,2. 2. Storz (H. f. E. Halle) 50,3. 3. Moit („Schwarz-Weiß“-Eisen) 50,0.
- Diskuswerfen: 1. Hoffmeister (Hannover) 96 43,80 Meter außer Konkurrenz. 2. Heiberg (Schwarz-Weiß-Eisen) 85,55 Meter. 3. Steer (Dortmund) 87,80 Meter.
- 3 mal 200 Meter Anfänger-Staffel: 1. „Schwarz-Weiß“-Eisen 1,13,2. 2. Zus Bochum 1,15,2. 3. S. u. S. Schalle 1,16.
- 400 Meter Junioren: 1. Hoffkamp („Preußen“-Krefeld) 52,2. 2. Kraus (Wageningen) 53,1. 3. Vador (S. u. S. Schalle) 54,2.
- 100 Meter Einführung: 1. Hubert Goußen („Preußen“-Krefeld) 10,8. 2. Vornier („Teutonia“-Berlin) 10,9. 3. v. d. Berge (Holland) 11.
- Stabhochprung: 1. Baltes (Dortmund) 95 3,80 Meter. 2. Stechemesser („Preußen“-Münster) 8,20 Meter. 3. Koch (Münster) durch Los entschieden.
1. Kugelflugen: 1. Schröder (Dortmund) 14,20 Meter. 2. Dobermann (S. u. S. Marienburg) 11,81 Meter. 3. Stechemesser (S. u. S. „Preußen“-Münster) 11,4 Meter.
- 100 Meter Jugend: 1. Stein (Eisen) 12,2. 2. Wintter (Schwarz-Weiß-Eisen) 12,8. 3. Vorkenbauer (Schwarz-Weiß-Eisen) 12,8.
- 1500 Meter: 1. Böcher (Teutonia-Berlin) 4,22,2 Minuten. 2. Feldmüller (Zus Bochum) 4,22,8 Min. 3. Seubel („Schwarz-Weiß“-Eisen) 4,28,8 Min.
- Speerwerfen: 1. Hoffmeister (Hannover) 58,37 Meter. 2. Koch (Münster) 51,78 Meter. 3. Vogel (Münster) 50,78 Meter.
- 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. „Preußen“-Krefeld 42,8 Sek. 2. „Deutscher Sportklub“ Berlin 48 Sek.

Die Heerschau der westfälischen und lippischen Turner.

Gutes Abschneiden der Bochumer Teilnehmer. — Kargol (Lgde. Bochum) 1. Sieger im Zehnkampf, Ludwig (Lgde. Eintracht Bochum) 2. Sieger im Zwölfkampf, Nidel (Lgde. Bochum) 2. Sieger im Neunkampf.

(Eigener Bericht des „N. A.“)

hb. Dortmund, 24. Juli.
Der Turnkreis 8a (Westfalen und Lippe) der Deutschen Turnerschaft hielt in Dortmund sein 7. Kreisturnfest ab. Das Fest begann am Freitag nachmittag mit der Zusammenkunft der Kampfrichter und Neigenführer im Eintrachtshaus, wozu etwa 400 Turnerführer erschienen waren. Der Abend brachte die Aufführung des Gemaßtespiels „Auf roter Erde“ in der Weissenhalle und die feierliche Begrüßung der Turner im Eintrachtshaus. Der Begrüßungsabend war ein feierlicher Auftakt zu dem gewaltigen Turnfest. Das Eintrachtshaus war prächtig geschmückt und voll besetzt. Nach trefflichen musikalischen Darbietungen hielt der Geschäftsführer des Festausschusses Bachhaus (Dortmund) die feierliche Eröffnung des Festes, unter denen Oberbürgermeister Dr. Eichhoff, Oberbürgermeister C. u. N. (Sagen) und andere mehr waren. Ein Höhepunkt des Abends war die Ansprache des 1. Kreisvertreter, Prof. Dr. Burgard, der den Dank an den vorbereitenden Ausschuss und Ehrenausdruck zum Ausdruck brachte, und ein Bild der Lebensausgang der heutigen Zeit gab. Mit lebhafter Freude wurde der Dortmund-Oberbürgermeister Dr. Eichhoff begrüßt, der den Turnern von Westfalen und Lippe herzliche Willkommenrufe entbot. Ein weiterer Höhepunkt des Abends war die

Weihe des Kreisbanners, das von Frauen und Jungfrauen des Kreises gestiftet und ihnen mit einem Gelübnis überreicht wurde. Der Ehrenkreisvertreter Prof. Dr. Rebellung hielt die Weiherede und übernahm das westfälische Kreisbanner. Weiterhin folgten noch prächtige turnerische Vorführungen des Turnvereins „Eintracht“-Dortmund und Antraben, von denen die Griffe des Männerturnmars Steding (Bremen) im Auftrage des Turnausschusses und Vorstandes der D. L. sowie die Einladungs von Dornes (Köln) zum 14. Deutschen Turnfest nach Köln besonders erwähnt seien.

Am Samstag früh ließen in der Kampfbahn „rote Erde“ und auf den Nebenplätzen bei überaus guter Beteiligung die Wettkämpfe ein, und zwar kamen zur Durchführung die gemischten Wettkämpfe (Zwölfkampf, Neunkampf) und die westfälischen Wettkämpfe (Zehn-, Fünf- und Neunkampf). Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit waren bei den zahlreichen Zuschauern die bekannten Gerätespezialisten Kargol und Ludwig (Bochum), sowie Blase und Felting (Dortmund), die mit glänzenden Leistungen auftraten.

Die Schlag- und Kautschukspiele um die Kreismeisterei kamen nicht ganz zur Geltung. Weiter fanden in der Eintrachtshalle die Vorkämpfe im Reiten statt.

8. lomb. Staffel (Pauken, Vornier, Moit und Storz) 43,8 Sek.
- 3 mal 1000-Meter-Staffel: 1. „Preußen“-Stettin 8:12 Min. 2. „Schwarz-Weiß“-Eisen, Handbreite 8:12 Min.
- 200-Meter-Lauf für Anfänger: 1. Prielingdorf („Schwarz-Weiß“-Eisen) 24,2 Sek. 2. Rabert („Schwarz-Weiß“-Eisen) 24,9 Sek. 3. Hasbender (Z. u. S. Bochum) 25,4 Sek.
- 4 mal 800-Meter-Staffel für Jugend: 1. „Westfalia“-Gerne 8:57,8 Min. 2. „Schwarz-Weiß“-Eisen 9:07,8 Min. 3. L. u. S. Bochum 9:13,2 Min.

Einart wieder Steherweltmeister.

35 000 Zuschauer im Eiberfelder Stadion. — Mathias Engel bestätigt seinen Sieg in der Amateur-Fliegerweltmeisterschaft.

Eiberfeld, 24. Juli.
In der radsporthfreundlichen Wupperthaler Eiberfeld herrschte am Sonntag Hochbetrieb; denn von Rad und Herrn waren 35 000 Zuschauer gekommen, die der Steher-Weltmeisterschaft 1927 auf dem Eiberfelder Bement beizuwohnten. Strahlende Sonne lag über der Bahn, als Altmeister Schiele den Startschuss für den Einlauf der Steher-Weltmeisterschaft abgab. In der Startfolge Einart, Bremer, Suter, Savall, Reddy, Brunier, Variot, Toricelli fanden die acht Teilnehmer zum Anlauf an ihre Startlinie. Nach dem 10. Kilometer mußte Savall Reddy und Brunier vor sich vorziehen. Beim 13. Kilometer wurde Variot vom ganzen Feld überholt. Als Toricelli Schiele machte beim 48. Kilometer Motorbass hatte, gab der Italiener auf. Die letzten 20 Kilometer fanden im Zeichen des Wals, der in fabelhafter Fahrt zum Schluss nach dem dritten Platz reichte. Der schon dreimalige Weltmeister Einart (Belgien) errang zum vierten Male in imponierendem Stile den stolzen Titel. Ebenfalls ein glänzendes Rennen fuhr der junge Kölner Bremer, nach dem Rennen wurde Einart vom H. C. R. Präsidenten Breton beglückwünscht. Mit einer vom Publikum stürmisch geforderten Ehrenrunde Bremers endete der große Tag.

Im Internationalen Hauptfahren der Amateure siegte Weltmeister Engel in großem Stil. Bremer (Bochum) wurde im hinteren Feld 10 Minuten für die unplatzierten Zweite hinter Kant (Krefeld). Die Ergebnisse:

Internationaler Hauptfahren für Amateure, 1000 Meter: Einlauf: 1. Engel, 2. Hall-Jensen (Dänemark), doppelte Handbreite 48, 3. Steffes (Köln), 4. Jodisch (Dortmund).

Endenfahren über 1500 Meter: Einlauf: 1. Engel-Steffes, 2. Jodisch-Schorr, 3. Rauch-Dornbach. Entschlußkampf: 1. Kant (Krefeld) 13 Punkte, 2. Bremer (Bochum) 13 Punkte in der letzten Wertung unplatziert, 3. Bonarbs (Krefeld) 6 Punkte.

Steherweltmeisterschaft 1927 über 100 Kilometer: Endergebnis: 1. und Weltmeister 1927 Viktor Einart (Belgien) in 68:43 Min.; 2. Bremer (Köln) 180 Meter zurück, 3. Savall (Berlin) 400 Meter zurück, 4. Suter (Schweiz) 700 Meter zurück, 5. Brunier (Frankreich) 1200 Meter zurück, 6. Variot (Frankreich) 11480 Meter zurück. Der Sieger Einart legte in 1 Stunde 87,800 Kilometer zurück.

Rehmer erringt die Straßenmeisterschaft.

Die Meisterschaft im Einer-Streckenfahren des Bundes Deutscher Radfahrer.

Eiberfeld, 23. Juli.
Mit Start und Ziel Eiberfeld brachte der Bund Deutscher Radfahrer am Samstag die Meisterschaft von Deutschland im Einer-Streckenfahren über 204,3 Kilometer zur Durchführung. Alle Amateure-Streckenfahrer von Auf, insgesamt 58, stellten sich morgens um 7,25 Uhr dem Starter. Nidel und Rudolf Wolke hatten die ersten Reihen an sich, fanden aber bald wieder Anschluß. Bei Nidelhof erfolgte der erste große Vorstoß. Karl Nidel, der Nidelhofmeister, überholte den Berliner Nidelhof und hatte bald einen Vorsprung von 1000 Metern. Die Freude dauerte aber nicht lange; denn bei Opladen (74,6 Km) war wieder alles beim Alten. Der vorjährige Meister W. Schmidt (Hannover) hatte Maschinenproben und schied aus, die Gebrüder Bolke, von der Würrburgfahrt nach stark ermüdet, traten ebenfalls bald die Wägen. Der dritte des Rennens sah man kurze Zeit den Hannoveraner Setz

Deutschland siegt im Schwimm-Länderkampf.

Sanny Rehbörn gewinnt das Damen-Runstspringen in großem Stil. — Glänzende Leistungen der deutschen Schwimmer.

Eigener Bericht.

Stockholm, 24. Juli.
Am Samstag nachmittag wurden im Stockholmer Tranebergssbad die Schwimmwettkämpfe im Ländertreffen Deutschland — Schweden fortgesetzt. Der Besuch war in Anbetracht des Wochenendes weit stärker als am Freitag. Auch diesmal zeigten sich die Deutschen im Gesamtkommen ihren schwedischen Gegnern überlegen und konnten den Punktvorsprung mit 157:86 Punkten so sicher anzunehmen war.

Das interessanteste Rennen des Tages war die Herrenfreistilstaffel über 4 mal 200 Meter, die Deutschland leicht gewann. Seitmann schwamm gegen den Schweden Landroth einen Vorsprung von 12 Sekunden heraus, doch büßte Schuber gegen Gustafson die Hälfte wieder ein. Der dritte Deutsche, Berges, gewann gegen Vundahl vier Sekunden und mit einem Vorteil von zehn Sekunden ging Heinrich (Leipzig) vor Arne Borg als letzter Mann auf die Meile. Angeführt durch die Zusage seiner Landsleute legte sich Arne Borg mächtig ins Zeug, war aber zum Schluss so ausgepumpt, daß er insgesamt nur drei Sekunden gut zu machen in der Lage war. Im 400-Meter-Damenfreistilswimmen wurde Fr. Lehmann, die den Kämpfen wieder persönlich beizuwohnte, durch die Magdeburgerin Fr. Schröder ersetzt, die das ganze Rennen in der Brustlage schwamm und dabei mit 6:56,8 eine Zeit herausholte, die einmal einen neuen deutschen Rekord darstellt, zum anderen auch die offizielle Weltbestleistung der Schwedin Hagelins um annähernd drei Sekunden unterbietet. Allerdings schwamm dieser Tage die Schwedin Baron 400 Meter Brust in 6:54,8. Das 100-Meter-Herrenfreistilswimmen hatte Arne Borg leibhaftig sicher. Zum Schluss konnten Heinrich und Seitmann den bis dahin an zweiter Stelle liegenden Schweden Werner noch überholen. Im Herrenbrustschwimmen über 200 Meter hatte Jheng (D.) bis 180 Meter geführt, mußte aber dem schwedischen Neuling Harling weichen, der leicht gewann. Eine weitere Überraschung brachte das Damenlunfpringen.

Fr. Sanny Rehbörn (Damen-S. V. Bochum), deren Leistungen in den letzten Wochen eine stets aufwärts führende Kurve gezeigt hatten, war in ganz großer Form. Sie führte ihre Sprünge mit virtuoser Leichtigkeit aus und schlug mit 72,20 Punkten die schwedische Meisterin Sili-bier (63,58 P.) und die deutsche Meisterin Söhn-gen (61,08 P.), Bremen, völlig überlegen.

Ihr Sieg war einer der eindrucksvollsten des zweiten Tages. Dieser brachte aber im Einzelnen folgende Ergebnisse:

- 200 Meter Brust: 1. Harling (Schweden) 3:01,4 Min. 2. Jheng (Deutschland) 3:03,5 Min. 3. Dornheim (Deutschland) 3:04 Min. 4. Wäsel (Schweden) 3:06,8 Minuten.
- 100 Meter Freistil: 1. Arne Borg (Schw.) 1:01,7 Min. 2. Heinrich (D.) 1:04,8 Min. 3. Seitmann (D.) 1:05,8 Min. 4. Werner (Schw.) 1:06,3 Min.
- 4 mal 200 Meter-Freistilstaffel: 1. Deutsch-land (Seitmann-Schubert-Berges-Heinrich) 10:07,2 Min. 2. Schweden (Landroth-Gustafson-Werner-Arne Borg) 10:13,6 Min.
- 400 Meter Damen-Freistil: 1. Fr. Erfsen (D.) 6:58,3 Min. 2. Schröder (D.) 6:56,8 Min. 3. Eberlund (Schw.) 7:01,4 Min. 4. Töpel (Schw.).
- Damen-Runstspringen: 1. Fr. Sanny Rehbörn (D.) 72,20 Punkte, Platzierter 5: 2. Oliver (Schw.) 63,58 P.; Platzierter 12: 3. Fr. Schöngen (D.) 61,08 P.; Platzierter 13: 4. Fr. Johansson (Schw.) 66,62 P.; Platzierter 20.

Die Wettkämpfe am Sonntag gingen bei strömendem Regen vor sich. Im Wasserfall konnten sich die Schweden mit 5:3 (2:1) hegreich behaupten. Die viermal 100 Meter — Damenstaffel in der Besetzung Erfsen, Schmidt, Hennig Rehbörn und Lotte Lehmann wurde ein sicherer Sieg der deutschen Schwimmerinnen, die von Anfang an überlegen waren. Die 1500-Meter-Strecke für Herren war dem Schweden Arne Borg natürlich nicht zu nehmen.

Die Ergebnisse:

Viernmal 100 Meter-Freistilstaffel für Damen: 1. Deutschland (Erfsen, Schmidt, A. Rehbörn, Lehmann) 5:23,5 Minuten. 2. Schweden (Erfsen, Töpel, Berg, Eberlund) 5:04,4 Minuten.

1500 Meter Freistil: 1. Arne Borg (Schweden) 22:45,4 Minuten. 2. Reibel (D.) 22:55,2 Minuten. 3. Wjörk (Schw.) 23:04,4 Minuten. Berges (D.) nicht angetreten.

Turnspringen: 1. Oeborg (Schw.) 99,2 Punkte, Platz 7. 2. Nidel (D.) 92,2 Punkte, Platz 11. 3. Nidel-schäger (D.) 91,8 Punkte, Platz 12. 4. Horn (Schw.) 79,8 Punkte, Platz 20.

Wasserballspiel: Deutschland — Schweden 8:5 (1:2). Endergebnis: 102:144 für Deutschland.

Nennen zu Krefeld.

- Sonntag, 24. Juli.
1. Nennen. 1. Samsons Rokmeister (Hannover), 2. Marloff, 3. Kermat. 12 Pferde liefen. Toto: 21. Platz: 13, 33, 24.
2. Nennen. 1. Samsons Sonnengott (Schön-fisch), 2. Goldwert, 3. Geisel. 8 Pferde liefen. Toto: 160. Platz: 42, 14, 19.
3. Nennen. 1. Dornes Larche (Mähle), 2. Gabil, 3. Scotch Whisky. 11 Pferde liefen. Toto: 40. Platz: 16, 84, 16.
4. Nennen. 1. v. Opels Nigila (Marr), 2. Pol-fino, 3. Rafnir. 9 Pferde liefen. Toto: 120. Platz: 26, 26, 16.
5. Nennen. (12 000 Mark). 1. Daniels Forno (Williams), 2. Marcellus, 3. Nobelmann. 10 Pferde liefen. Toto: 80. Platz: 14, 21, 81.
6. Nennen. 1. v. Lobbeds Rittischer Tag, 2. Die Zuverlässig, 3. Bundesbruder. 5 Pferde liefen. Toto: 47. Platz: 27, 32.
7. Nennen. (1. Abteilung). 1. v. Opels Mani-tou (Marr), 2. Glens, 3. Stroffo. 8 Pferde liefen. Toto: 33. Platz: 19, 24, 23.
- Nennen zu Berlin-Karlshorst.
- Sonntag, 24. Juli.
1. Nennen. 1. Lepus Volletta (Murr), 2. Made, 3. Rubi. 5 Pferde liefen. Toto: 66. Platz: 16, 14, 12.
2. Nennen. 1. Rühns Eintracht II (Haufer), 2. Menelao, 3. Karola. 13 Pferde liefen. Toto: 28. Platz: 15, 63, 24.
3. Nennen. 1. Bogdts Merkur II (Cortel), 2. Prospero, 3. Othob. 10 Pferde liefen. Toto: 43. Platz: 12, 11, 12.
4. Nennen. 1. v. Bloch Opponent (Schuller), 2. Dornum, 3. Marr. 7 Pferde liefen. Toto: 40. Platz: 15, 16, 20.
5. Nennen. 1. Fürstbergs Mainberg (Kochon-ter), 2. Ammelmann, 3. Rappelfopf. 11 Pferde liefen. Toto: 69. Platz: 23, 27, 66.
6. Nennen. 1. Westhofs Altpreue (Wismar), 2. Glamin, 3. Lotie. 6 Pferde liefen. Toto: 17. Platz: 15, 22, 86.

statt. Am Nachmittage begann bei regnerischem Wetter das Vereinswettkampfen und die Vorkämpfe für die Kreismeisterei im Volkturnen. Der Abend brachte die Wiederholung des Festspiels „Auf roter Erde“ in der vollständig besetzten Weissenhalle.

Die Ergebnisse des Samstags:

Zwölfkampf (8 Geräteübungen, Freibühnen, 100-Meter-Lauf, Weissenhof und Steinbofen): 1. Straße (Zu. Eintracht Bochum) 214 Punkte; 2. Ludwig (Zu. Eintracht Bochum) 211 P.; 3. Vornemann (Zu. Eintracht Bochum) 208 P.; 4. Braun (Zu. Eintracht Bochum) 206 P.; 5. U. Troilheim (Zu. Dortmund) 191 P.; 6. Thiele (Wipplinger) 189 P.; 7. Neuhaus (Zu. Bochum) 184 P.; 8. Hartmann (Zu. Bochum) 172 P.; 9. Senft (Zu. Bochum) 170 P.; 10. Kolbe (Zu. Bochum) 160 P.

Neunkampf (9 Geräteübungen und eine Freibühnen): 1. Kargol (Zu. Bochum) 184 Punkte; 2. Nidel (Zu. Eintracht Dortmund) 181 P.; 3. Reiling (Zu. Eintracht Dortmund) 175 P.; 4. Nidel (Zu. Krefeld) 170 P.; 5. Reinhardt (Zu. Eintracht Bochum) 162 P.; 6. Schampera (Dortmund) 156 P.

Freikampf der Vorkämpfe (6 Geräteübungen, 1 Freibühnen, 3 vollstündliche Liebhungen): 1. Trappmann (Zu. Jahn Sagen) 166 P.; 2. Nidel (Zu. Bochum) 159 P.; 3. Wolf (Weidenau Sien) 156 P.; 4. Schula (Zu. Dortmund) 155 P.; 5. Grote (Zu. Jahn Sagen) 152 P.; 6. Andreas Kirchbaum (Zu. Bochum) 149 P.; 7. Weder (Zu. Bochum) 148 P.; 8. Peter Kirchbaum (Zu. Bochum) 136 P.

Vollständiger Fünfkampf (Schöpfung, Weissenhof, Steinbofen, Schleuderballwerfen und 100-Meter-Lauf): 1. Nidel (Zu. Jahn Sagen) 101 Punkte; 2. Dittmar (Zu. Dortmund) 98 P.; 3. Raffing (Zu. Schilde) 86 P.; 4. Naber (Zu. Nidlinghausen) 86 P.; 5. Vordorf (Zu. Nidlinghausen) 84 P.; 6. Grabert (Zu. Bochum) 48 P.; 7. St. G. (Zu. Bochum) 48 P.; 8. G. (Zu. Bochum) 48 P.

Deutscher Sechskampf (Die Liebhungen des Fünfkampfes und 1500-Meter-Lauf): 1. Bender (Zu. Eintracht Dortmund) 129 P.; 2. Senle (Wagm. Zu. Sagen) 122 P.; 3. Heinrich (Zu. Nidlinghausen) 115 P.; 4. Bitter (Zu. Nidlinghausen) 107 P.; 5. Reiger (Zu. Sportklub. Lär) 92 P.

Freikampf der Vorkämpfe, von 38 bis 45 Jahren (75-Meter-Lauf, Steinbofen und Weissenhof): 1. Nidling (Zu. Jahn Sagen) 66 P.; 2. Nidling (Zu. Jahn Sagen) 63 P.; 3. Denter (Zu. Nidlinghausen) 60 P.; 4. Paulus (Zu. Eintracht Bochum) 60 P.; 5. Schelle (Zu. Eintracht Eichen) 59 P.; 6. G. (Zu. Bochum) 51 P.; 7. P. (Zu. Bochum) 45 P.; 8. Reiger (Zu. Sportklub. Lär) 44 P.; 9. Nidel (Zu. Eintracht Bochum) 42 P.; 10. N. (Zu. Bochum) 42 P.; 11. N. (Zu. Bochum) 42 P.; 12. N. (Zu. Bochum) 42 P.; 13. N. (Zu. Bochum) 42 P.; 14. N. (Zu. Bochum) 42 P.; 15. N. (Zu. Bochum) 42 P.; 16. N. (Zu. Bochum) 42 P.

Freikampf der Vorkämpfe über 45 Jahre: 1. Jun-ter (Zu. Eintracht Dortmund) 62 P.; 2. Kneen (Zu. Germania (Hannover)) 48 P.; 3. Lambert (Zu. Jahn Sagen) 46 P.; 4. Richter (Zu. Nidlinghausen) 46 P.; 5. P. (Zu. Bochum) 48 P.

allein an der Spitze, doch auch er sah sich bald wieder von der Hauptgruppe geholt.

In den Steigungen von Krefeld fiel die Entscheidung. Billy Meyer (Leipzig), Gebel (Nachen), Rehmer (Nidlinghausen) und Quadt (Ghemnis) gingen ihren Gegnern plötzlich auf und davon. Rehmer hatte Kampfsportmeister Willi Meyer Meißendest, wodurch er um die Früchte seiner Arbeit kam. Während in der vorderen Gruppe der Nidlingheimer Rehmer über aus den wiederholten Starts in der Fahrt Bochum — Münster — Bochum auch der Bochumer Sportgemeinde gut bekannt ist, Red.) einen leichten Sportplatz über Gebel und Quadt davontrug, mußte sich der Leipziger damit begnügen, die zweite Gruppe im Spurt anzuführen. Nachfolgend das genaue Ergebnis:

1. G. Rehmer (Nidlinghausen) 7:05; 2. A. Gebel (Nachen) 7:06; 3. G. Quadt (Ghemnis) dicht auf; 4. Willi Meyer (Leipzig) 7:08; 5. A. Stöpel (Berlin); 6. A. Thiel (Hannover); 7. A. Weber (Ghemnis); 8. A. Thöber (Stettin) alle dicht auf; 9. A. Gehr (Nidlinghausen) 7:09; 10. Willi Müller (Nidlinghausen) 7:10; 11. M. Wauer (Ghemnis); 12. Woll-ran (Solingen); 13. Karl Müller (Eiberfeld); 14. Angenwerth (Duisburg); 15. Börsch (Hannover); 16. Nidling; 16. Voigt (Hamburg) 7:14:03.

Richard bestätigt seine Form.

Weltmeisterschafts-Revanche in Amsterdam.

Amsterdam, 23. Juli.
Die erste der in mehreren Auflagen folgenden Weltmeisterschafts-Revanche wurde in Amsterdam abgewickelt. Richard, Haughe, Moestops, Jaap Meyer und Kaufmann begeten sich in mehreren Zweierläufen und auch diesmal erlief sich Lucien Richard als der Beste. Er schlug Meyer und Kaufmann mit einer halben, Kaufmann sogar mit einer Länge, während Moestops nur mit Reifestärke gegen den Franzosen unterlag. Richard hatte am Schluss 4 Punkte, Haughe, Moestops und Meyer erhielten je 6, Kaufmann 8 Punkte.

Das 8. Deutsche Akademische Olympia.

Königsberg, 24. Juli.
Bei den Königsberger Hochschulwettkämpfen, die am Freitag mit den Vorkämpfen begannen, fielen am Samstag die ersten Entscheidungen. Das 1500-Meter-Laufen gewann Schilgen (Darmstadt) in 12:13,3 gegen Schmidt (Berlin) (4:13,7) und Ebnabel, Breslau. Im Speerwerfen siegte Meister Wolles (Königsberg) mit 59,78 Metern. Den Weissenhof der Studentinnen holte sich S. E. (Königsberg) mit 4,71 Metern gegen Maninger, Berlin (4,78 Meter), während im Frauen-Speerwerfen Schilgen (Hofstadt) mit 27,28 Meter gegen Wolles (Berlin) (26,49 Meter) den Vogel abschied. Das Fünfkampf-Entscheidungs-spiel um die Deutsche Hochschulmeisterschaft gewann die Universität München 2:1 (1:0) gegen die Universität Berlin. In den Vorkämpfen fielen: Nidlinghausen, Krefeld, Weltergewicht: Güter (Magdeburg); Mittelgewicht: Vornagel (Köln); Halbschwergewicht: Schingnits (Leipzig); Schwergewicht: Kölle (Hannover).

Pferderport.

- Trabrennen zu Gelsenkirchen.
- Sonntag, 24. Juli.
1. Nennen. 1. Alfenades Peter Spinn, 2. Leo Wats, 3. Maniselo. 16 Pferde liefen. Toto: 82. Platz: 42, 60, 53.
2. Nennen. 1. Münstermanns Setti Emigé, 2. Augensin B, 3. Nidel. 12 Pferde liefen. Toto: 99. Platz: 32, 18, 17.
3. Nennen. 1. Söningers Mator II, 2. Mo-nika, 3. Direktor. 13 Pferde liefen. Toto: 56. Platz: 24, 4, 10.
4. Nennen. 1. Döngens Götterdämme-rung, 2. Felicior, 3. Donator. 9 Pferde liefen. Toto: 558. Platz: 61, 14, 18.
5. Nennen. 1. Bohneris Pola River, 2. Wubil-ir, 3. Long Gieschen. 9 Pferde liefen. Toto: 62. Platz: 16, 12, 20.
6. Nennen. 1. Volgens Siebenschlager, 2. Mez, 3. Rut. 12 Pferde liefen. Toto: 208. Platz: 57, 85, 86.